

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

5.10.1927 (No. 275)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung mit Industrie- und Handelszeitung Begr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1756

Hauptredaktion: S. v. Laer, Verantwortlich für Politik: J. Hoff; für den Nachrichtenteil: A. M. Gogener; für den Handel: Heinrich Kippel; für Stadt, Baden, Nachbargemeinde und Sport: Heinrich Gerhardt; für Kunst und „Pyramide“: Karl Jäger; für Musik: Anton Rüdiger; für Literatur: S. G. Schreier; sämtlich in Karlsruhe. Druck u. Verlag: G. v. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1. Berliner Redaktion: Werner Pfeiffer, Berlin W 57, Mühlweg 63. Telefon Amt Karlsruhe 125. Für unregelmäßige Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanlagen: Nr. 15, 19, 20, 21, 292, 1923. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Bezugspreis: monatlich M. 2,20 (bei Haus). In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt M. 1,90. Durch die Post bezogen monatlich M. 2,10 (aufgel. Zustellgeld). Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keine Ansprüche bei verspäteter oder nichteintreffender Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsstichtag angenommen. Einzelverkaufspreis: Wertlosgeld 10 Pf., Sonntag 15 Pf. Anzeigenpreise: Die 9-spaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 25 Pf., auswärts 30 Pf., Nebenzeile M. 1.—, an erster Stelle M. 1,20. Geschäftsstelle und Familienanzeigen sowie Stellenanzeigen ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterfüllung des Zahlungsauftrags, bei gerichtlicher Vertreibung und bei Konturieren außer Kraft tritt. Geschäftsstelle: Karlsruhe L. 3, Bellmann: Unterhaltung, Sport, Frauen, Wandern, Landwirtschaft u. Garten, Literatur.

Ein neuer deutscher Dzeanflug.

Der Start in Norderney. Die erste Etappe ist flüchtig.

TU. Norderney, 4. Okt.
Das Flugzeug „D 1230“ ist heute nachmittags 16,45 Uhr zum Atlantikflug gestartet. Es fliegt zunächst nach Lissabon, wo es auf der Reede eine Zwischenlandung vornehmen wird. Weitere Zwischenlandungen sind in Fayal auf den Azoren und in Gaborour Grace auf den Neufundland vorgesehene. Ursprünglich wollten die Flieger auf St. Johns niedergehen.
Bereits am Vormittag war die Post und Gepäck für Amerika an Bord genommen worden. Am Nachmittag um 15,28 Uhr an wurden die Motore zum Probelauf angelassen.

Die Befahrung des Flugzeuges.

Norderney, 4. Okt.
Der Start des Dzeanflugzeuges „D 1230“ ging außerordentlich glatt und schnell vonstatten. Die Befahrung besteht aus dem bekannten Junktersonnenpiloten Loo als Führer, Navigator Starke, einer Dame, die angeblich bis Lissabon mitfliegen will, und deren Name noch nicht bekannt ist, sowie einem Monteur. Das Flugzeug machte noch eine Schleife um die Insel und verfiel dann schnell mit Nordwestwindstärke 6 in Richtung Kanal. Die Befahrung des Flugzeuges beträgt rund acht Tonnen, darunter 21 Kilo Brennstoff.

Norderney, 4. Okt. Wie der Vertreter der Telegraphen-Union erfährt, beschäftigen die Atlantikflieger heute bis nach Amsterdam zu fliegen. Der Weiterflug nach Lissabon soll morgen früh stattfinden.

Zwischenlandung in Amsterdam.

Amsterdam, 4. Okt.
Das deutsche Dzeanflugzeug D 1230 ist heute um 17,30 Uhr in Schellingwoude bei Amsterdam gelandet.

Die Dzeanmaschine D 1230.

TU. Norderney, 4. Okt.
Die „L-11“ erfährt über das heute hier zum Dzeanflug gestartete Junktersonnenflugzeug D 1230 noch folgende Einzelheiten:

Die Maschine entspricht dem Typ G 24, die die Firma Junkers im Herbst 1925 zum erstenmale als dreimotoriges Verkehrsflugzeug herausgebracht hatte. Wie alle Junkersmaschinen ist auch diese eine reine Metallkonstruktion mit völlig freitragenden Tragflächen, die unterhalb des Rumpfes gelagert sind.

Für den Sonderzweck, für den die Maschine im Späthommer dieses Jahres gebaut wurde, ist die Bauart der Schwimmer besonders durchgebildet worden. Es kam darauf an, der Maschine eine unbedingt zuverlässige Hochseefähigkeit zu geben. Die in Kiel und Mainz veranfaßten Probeflüge führten denn auch zu dem Ergebnis, daß die Sonderkonstruktion den Anforderungen entsprach. Wie üblich sind auch hier die Schwimmkörper in mehrere wasserichte Schotten geteilt, wobei die Tragfähigkeit zu berechnen ist, das einer von den beiden Schwimmern die gesamte Last des Flugzeuges zu tragen imstande ist.

Die Spannweite der Tragflächen beträgt rund 30 Meter und die Länge etwas mehr als 15 Meter. Ausgerüstet ist die Maschine mit drei Junkers V 5-Motoren mit einer Spitzenleistung von je 320 PS. Das Leergewicht der Maschine beträgt ungefähr 4,5 Tonnen, die Zuladung kann bis zu etwa 2 Tonnen gesteigert werden, so daß also neben den vier Passagieren genügend Betriebsstoff mitgeführt werden kann.

Außer den üblichen Tragflächenantenn sind in dem Rumpf der Maschine in dem Raum, der sonst zur Unterbringung von weiteren Passagieren zur Verfügung steht, noch weitere frühere Tanks eingebaut worden. Die Maschine führt eine Vorbrunnanlage mit, die außer dem Annehmen und Senden von Funkmeldungen eine sehr genaue Funkpeilung gestattet, so daß die Flieger für die Orientierung von Kompaß und Sicht verhältnismäßig unabhängig sind.

Der Dzeanflug ein Unternehmen der Junkerswerke.

TU. Berlin, 4. Okt. Wie die Tel.-Union erfährt, ist der Zulassungsantrag für das heute in Norderney gestartete Junktersonnenflugzeug Typ „D 24“ Nr. D 1230 von der Junkersflugzeugwerke U. G. selbst gestellt worden. Die Mitwirkung der irrtümlicherweise mehrfach als Unternehmern des Fluges genannten „Severus-Gesellschaft“ hat sich auf die Lieferung navigations- und nautischer Ausstattungsgegenstände beschränkt.

Abschluß der Hindenburgspende am 31. Oktober

WTB. Berlin, 4. Okt.
In dem Erlaß des Reichspräsidenten an das deutsche Volk hat sein ganz besonders herzlicher Dank denen gegolten, die zur Hindenburgspende beigetragen haben. Die Spende läuft noch, soll aber am 31. Oktober endgültig abgeschlossen sein. Es werden daher alle Verbände, Banken und sonstigen Träger von Einzelfammlungen, denen noch keine besondere Mitteilung zugegangen ist, aufgefordert, die bei ihnen angekommenen Summen im Laufe des Oktobers auf das Reichsbankkontofonto oder eines der bekannten Postkonten der Hindenburgspende zu überweisen.

Zentrum und Bayerische Volkspartei (Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

B. Berlin, 4. Okt.
Nach der Meldung eines Berliner demokratischen Blattes sollen die Verhandlungen zwischen der Bayerischen Volkspartei und dem Zentrum zur Vereinbarung einer Arbeitsgemeinschaft geführt haben. Die „Germania“ bezeichnet diese Mitteilung heute als irreführend und auf einer Kombination beruhend. Man wird daher wohl annehmen, daß diese Meldung verfrüht ist.

Die Wiederaufnahme der Verhandlungen in Berlin läßt darauf schließen, daß die Vereinbarungen, die bei den früheren Besprechungen in Nürnberg und Frankfurt getroffen worden sind, sich nicht als dauerhaft erwiesen haben. Vielleicht haben dabei persönliche Momente mitgesprochen, oder auch die bisher ungeklärten Verhältnisse in der Pfalz, wo sich bekanntlich das Zentrum und die Bayerische Volkspartei im Wettbewerb befinden. Man scheint nun

Die Sprachennot des Elsaß. (Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

S. Paris, 4. Okt.
Der Kongreß der elsässischen Radikalsozialisten hat heute eine Resolution angenommen, in der er heftig protestiert gegen den neuen Sprachen-erlaß für das Elsaß, demzufolge der deutsche Unterricht allerdings sechs Monate früher anfangen soll, was aber dem wirklichen Bedürfnis des Landes auch noch keineswegs entspreche. Der deutsche Unterricht müsse sofort mit Schulbeginn anfangen.

Der Kongreß bedauert, daß die Regierung im Elsaß immer noch falsche Maßnahmen ergreife, die den Eindruck erwecken müßten, daß die Regierung die Rechte der elsässischen Vertreter durchaus nicht genügend achte.

Der Berliner Straßenbahnerstreik vermieden.

Berlin, 4. Okt. In der Versammlung der Funktionäre der Straßenbahner, die gestern abend bis gegen 10 Uhr im Gewerkschaftshaus tagte, erklärten sich 52 Stimmen für Weiterarbeit und 49 für den Streik. Damit ist der Straßenbahnerstreik vermieden.

Ein neuer Superwal.

DZ. Friedrichshafen, 4. Okt. Ende Juli verließ das Großflugzeug „Superwal“ den Bodensee und kam an die Ostsee. Am Samstag morgen verließ ein neuer „Superwal“ die Werft in Manzell und machte auf der See seine ersten Schwimmversuche und Motorproben. Seine Ausmaße sind dieselben wie bei dem ersten dieser Meeresflugzeuge. In den nächsten Tagen sollen die ersten Flugversuche gemacht werden. Führer des Flugzeuges ist Pilot Wagner.

Reich und Länder.

Die Arbeiten des Kabinetts und der Finanzministerkonferenz.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

W. P. Berlin, 4. Okt.
Nach dem Geburtstag des Reichspräsidenten hat die Vorbereitung der politischen Winterarbeit begonnen, in deren Vordergrund vor allem die finanziellen Gesetzgebungsprobleme stehen. Das Reichskabinett hat auch am Dienstag wieder eine Sitzung abgehalten, in der es sich ebenfalls wieder mit wirtschaftlichen und finanziellen Fragen beschäftigte.

Nachdem das Kabinett am Montag den letzten und wichtigsten Teil der Besoldungsreform, die Pensionen verabschiedet hatte, beschäftigte es sich am Dienstag in der Hauptsache mit den

finanziellen Auswirkungen des Liquidationsschadengesetzes.

vor allem mit der Deckungsfrage. Hinsichtlich der Finanzierung der geplanten Entscheidung sind insofern Schwierigkeiten aufgetaucht, als der Reparationsvertrag die Veranschlagung der notwendigen Mittel geltend gemacht haben soll. Es bleibt abzuwarten, ob der Reparationsvertrag irgend einen Einspruch gegen die Verankerung von Reichsbahn-Vorzugsaktien einlegen wird, wobei nicht einmal sicher ist, ob er hierzu überhaupt berechtigt ist.

In diesem Zusammenhang ist das Gerücht aufgetaucht, daß das Reichskabinett beabsichtigt, das Liquidationsschadengesetz überhaupt zurückzuziehen. Diese Nachricht entbehrt nach Mitteilungen zuständiger Stellen jeder Grundlage. Der Entwurf befindet sich im Reichswirtschaftsrat, wo die Ansichtsverhandlungen vor ihrem Abschluß stehen. In seiner Weiterleitung wird keine Unterbrechung eintreten.

Ferner wird behauptet, daß das Reichsrathengesetz

(Steuervereinfachungsgesetz) gefährdet sei, und daß der Finanzminister die Absicht habe, auch dieses Gesetz zurückzuziehen. Diese Behauptungen sind ebenfalls unbegründet. Der Entwurf des Reichsrathengesetzes liegt zurzeit dem Reichsrat vor, wo die Fönd r Gelegenheit haben werden, sich über das Gesetz zu äußern und ihre Entscheidung zu treffen.

Zur gleichen Zeit wie die Sitzung des Reichskabinetts fand unter dem Vorsitz des preussischen

Finanzministers Köpfer-Nickoff in den Räumen des preussischen Finanzministeriums eine

Konferenz der Finanzminister der Länder

statt, die sich mit der Besoldungsreform und vornehmlich mit der Deckung der durch sie den Ländern entstehenden Kosten beschäftigte. Fast alle Länder waren vertreten. Die Ländervertreter legten ihre Berechnungen über ihre Mehrkosten vor und gaben übereinstimmend der Forderung Ausdruck, daß das Reich nach Vorlage der neuen Besoldungsordnung nun auch die Pflicht habe, die Länder bei der Aufbringung der Kosten hinreichend zu unterstützen.

Die Frage des staatsrechtlichen Verhältnisses zwischen Reich und Ländern

ist inzwischen schnell akut geworden, nachdem die Länder die selbständige Aufbringung der Mittel für die Erhöhung der Gehälter ihrer Beamten für unmöglich erklärt haben. Aus dieser Situation heraus ergibt sich ganz von selber eine finanzielle Verpflichtung des Reiches den Ländern gegenüber. Unstreitbar werden die Länder in der finanziellen Bewegungsfreiheit immer mehr eingeengt, müssen dagegen aber noch neue Lasten übernehmen. Wenn auch zweifellos in kürzerer oder längerer Zeit eine durchgreifende Reform der Verwaltung von Reich und Ländern in Angriff genommen werden muß, so wird diese staates entschieden werden, den augenblicklich vor allem die Demokraten wieder in den Vordergrund der politischen Erörterungen schieben.

So wird von demokratischer Seite mitgeteilt, daß bei der Besprechung der Mitglieder und Staatspräsidenten der Länder in der Reichslanzlei der Bürgermeister von Hamburg, Peterfen, darauf hingewiesen hat, daß der jetzige Zustand nicht länger andauern könne. Der preussische Ministerpräsident vertrat die Ansicht, daß die jetzige Entwicklung naturgemäß zum Einheitsstaat führen müsse. Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held vertrat den Standpunkt einer völligen Wiederherstellung der Finanzhoheit der Länder und forderte eine rückwirkende Revidierung der Erbsenbergerischen Steuererleichterung.

Der Held dürfte zwar nicht als Vorkämpfer aller süddeutschen Staaten aufzutreten sein, jedoch wird die Lösung des schwerwiegenden Problems des staatsrechtlichen Verhältnisses zwischen Reich und Ländern, das allen Anforderungen gerecht wird, in der Mitte zwischen diesen beiden Standpunkten liegen.

Der Dawesplan unmöglich!

5 Milliarden deutsche Auslandsanleihen. — Die Anleihen als Ursache des Importüberschusses. — Vertehrte Voraussetzungen der gesamten Reparationspolitik. — Die Transjervordriften kein Sicherheitsventil. — Der Zusammenbruch des Dawesplans.

Von
Professor Gustav Cassel-Stockholm.

Deutschland kann gegen den Dawesplan soviel reden, wie es will — niemand wird ihm glauben. Denn aber der bedeutendste lebende Nationalökonom — der mit seinen wirtschaftlichen Voraussetzungen bisher noch immer Recht behalten hat — sine ira et studio die nachfolgenden Ausführungen in der Weltpresse macht, so ist das für Deutschland und für das gesamte Reparationsproblem von der allergrößten Bedeutung.

Der Dawesplan ist jetzt drei Jahre in Kraft und genau erfüllt worden. Man ist allgemein geneigt, hierin einen Beweis für die Richtigkeit des Planes und der ihm zugrunde liegenden wirtschaftlichen Berechnungen zu sehen.

Auch kann man darauf hinweisen, daß der wirtschaftliche Aufschwung Deutschlands weit kräftiger gewesen ist, als die Urheber des Dawesplanes an gerechnet wagen, und daß auch die finanzielle Stärke des Deutschen Reiches sich über Erwarten entwickelt hat. So befriedigend dies alles auch ist, so ist es doch noch lange kein Beweis für die Durchführbarkeit des Dawesplanes auf die Dauer, und es wäre sehr gefährlich, wenn man jetzt schon die Zukunft des Planes für gesichert hielte, so daß man sich weiter nicht um eine tiefgehende Revision der ganzen Reparationsfrage zu kümmern hätte.

Die Ursache der mangelnden Beweiskraft der bisher gewonnenen Ergebnisse liegt nicht nur darin, daß die gewaltigen sogenannten normalen Jahreszahlungen erst nach ein paar Jahren eintreten werden, sondern vor allem darin, daß die bisherigen Zahlungen nur mit Hilfe ausländischer Anleihen haben bewerkstelligt werden können. Man hat berechnet, daß die ausländischen Anleihen Deutschlands seit dem Zustandekommen des Dawesplanes etwas über fünf Milliarden Mark betragen. Das ein Land, das in so kurzer Zeit einen so unerhörten Betrag empfangen hat, wirtschaftlich aufblühen und auch finanziell eine bedeutende Stärke gewinnen kann, ist gar nicht zu verwundern. Es ist auch natürlich, daß die Ueberführung der Reparationszahlungen an die Gläubiger keinen Schwierigkeiten begegnet, so lange dem Lande ein solcher Strom von ausländischen Anleihenmitteln zufließt. Ergebnissen, die unter solchen Umständen gewonnen wurden, kann offenbar keine Beweiskraft in Hinsicht auf die künftige Möglichkeit der Erfüllung der Reparationsforderungen beigemessen werden.

Gerade die Tatsache, daß eine derartig umfangreiche Kapitalzufuhr stattgefunden hat, deutet auf Verhältnisse, die in scharfem Gegensatz zu den Voraussetzungen stehen, auf denen der Dawesplan sich aufbaut. Es ist nämlich sowohl für diesen Plan wie auch für die Reparationsforderungen überhaupt ein grundlegendes Axiom gewesen, daß Deutschland, das von den Verheerungen des Krieges verschont wurde, so außerordentlich wohl mit Kapital versehen wäre, daß es ohne Schwierigkeit gewaltige Summen an die reparationsfordernden Länder, die selbst an einem außerordentlichen Mangel an Kapital zu leiden glaubten, bezahlen könnte. Die Erfahrungen der drei vergangenen Jahre haben die Unhaltbarkeit dieser Annahme vollkommen erwiesen. Die umfassende deutsche Kapitaleinfuhr hat in der Tat bewiesen, daß Deutschland an einem sehr starken Mangel an Kapital gelitten hat. Es kann unter solchen Umständen keine Rede davon sein, daß eine wirkliche Möglichkeit von Zahlungen nach dem Ausland vorhanden gewesen ist. Das wirtschaftliche Leben hat seine Gehebe, die von seinen politischen Diktatoren geändert werden können. Die Politik, die den Dawesplan durchziehen wollten, einen Kapitalstrom von Deutschland nach den anderen Ländern erzwängen. Die wirtschaftlichen Normenbedingungen waren stärker und zwanzen den Kapitalstrom, in entgegengekehrte Richtung, von der Außenwelt nach Deutschland, zu gehen.

*) Copyright by Nordische Gesellschaft, Kopenhagen. Nachdruck auch auszusprechen verboten.

Die Kapitaleinfuhr Deutschlands hat in erster Linie Mittel für die Reparationszahlungen zur Verfügung gestellt. Ausländische Valuta, die Deutschland auf dem Anleiheweg zugeführt wurde, ist an den Reparationsagenten in Berlin, der dieselbe mit Reparationsmitteln in Reichsmark bezahlte, verkauft worden. Die deutschen Anleihenehmer haben dadurch deutsche Kaufkraft innerhalb des Landes bekommen, während entsprechende Beträge in ausländischer Valuta zu den Reparationszahlungen verwendet worden sind. Jedoch sind die deutschen Anleihen im Auslande weit größer gewesen, als es für die Deckung der Damesfordforderungen nötig gewesen wäre. Der überschüssige Betrag ist im großen zu einer Uebersehneinfuhr von Waren nach Deutschland verwendet worden, und eben diese Uebersehneinfuhr hat Deutschland die reelle Kapitalzufuhr, deren es bedürftig war, gegeben. Deutschland hat in den vergangenen Jahren eine negative Handelsbilanz gehabt, deren Ergebnis ein sehr bedeutendes Defizit gewesen ist, das indessen vorläufig von den ausländischen Anleihen Deutschlands gedeckt worden ist. Die ausländischen Anleihen und die daraus folgende Uebersehneinfuhr von Waren sind eine notwendige Voraussetzung für eine solche Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens, die überhaupt Reparationszahlungen möglich machen würde, gemessen. Das ist alles, was wir tatsächlich vom Schicksal des Dawesplanes bis zum heutigen Tage wissen. Man muß zugeben, daß diese Geschichte uns eigentlich gar nichts von der wirtschaftlichen Möglichkeit der Reparationszahlungen sagt. Die internationalen Kapitalbewegungen sind so umfangreich gewesen, daß sie den ganzen Dawesplan in Schatten gestellt haben. Wie wird sich jetzt die Zukunft gestalten? Wird sie uns einen bestimmten Bescheid über die Möglichkeit der Reparationszahlungen geben, und in welche Richtung wird dieser Bescheid gehen?

Wir können hier die Frage der finanziellen Leistungsfähigkeit des Deutschen Reiches, die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen, außer acht lassen. Denn diese hängt ja wesentlich davon ab, wie weit man die Entwicklung des öffentlichen und privaten Lebensstandards in Deutschland zurückhalten kann. Die Frage, von der die Reparationszahlungen und besonders der Dawesplan vor allem abhängen, ist das Transferproblem: die Frage, inwieweit es dem Reparationsagenten möglich ist, die Reichsmarkbeträge, die ihm zur Verfügung gestellt werden, in fremde Valuta zu überführen.

Der Dawesplan ist ja deshalb sehr gerühmt worden, weil er diese Schwierigkeit vorausgesehen und Anordnungen für die Ueberwindung geschaffen hat: Anordnungen, die soweit gehen, daß unter gewissen Voraussetzungen die Reparationszahlungen auszuführen. Der Dawesplan hat keine lateinischen Forderungen auf einen Transfer gestellt. Der Plan sagt hierzu nur, daß Ueberführungen geschehen sollen „in dem Umfange, den nach der Meinung des Transferkomitees der Valutamarkt erlaubt, ohne daß die Stabilität der deutschen Valuta gefährdet wird.“ Die Absicht ist also, daß die Ueberführungen aufhören sollen, sobald die ausländischen Wechselkurse über die Goldpunkte zu gehen drohen. Die Urheber des Dawesplanes haben offenbar geglaubt, daß dies ein befriedigendes Kriterium dafür sein würde, daß die Reparationszahlungen nicht länger fortgesetzt werden würden, als sie eine tatsächliche Unterlage in der Zahlungsfähigkeit Deutschlands an das Ausland haben.

Ist nun diese Auffassung richtig? Offenbar nicht! Und eben in diesem Punkte liegen die größten Schwierigkeiten des Dawesplanes und zugleich die größte Gefahr für die ganze künftige Gestaltung des Reparationsproblems!

Auch in dem hier gebachten Falle wird die Elastizität des internationalen Kapitalmarktes ziemlich lange die Schwierigkeiten überbrücken und die Ueberführungen des Reparationsagenten möglich machen können: trotzdem sie einer Unterlage in der tatsächlichen Handelsbilanz zwischen Deutschland und seinen Gläubigern entbehren. Dies kann dazu führen, daß der Dawesplan in Kraft bleibt, bis sich endlich das Ungesunde und die in der Tat absolut unhaltbare Lage offenbart, da man so weit gekommen sein wird, daß man vor unüberwindlichen Schwierigkeiten steht.

Ueberlege man sich doch, was geschehen wird! Wenn der Reparationsagent den Transfer fortsetzt, obgleich Deutschland die zu diesem Zwecke notwendige Handelsbilanz nicht besitzt, so ist es deshalb gar nicht gesagt, daß die Wechselkurse gefährdet sind. Die Deutsche Reichsbank wird ihrer Pflicht gemäß nach und nach ihren Diskontsatz so weit erhöhen, daß die deutsche Valuta in voller Parität aufrechterhalten wird. Solche Diskonterhöhungen können eine doppelte Wirkung haben: einerseits wird das innere deutsche Preisniveau hinuntergedrückt und die deutsche Ausfuhr bekommt eine besondere Prämie, was man wohl in den Empfangsländern kaum als besonders angenehm finden wird; andererseits strömt Kapital von der Außenwelt nach Deutschland, um das hohe Preisniveau dieses Landes auszunutzen. Dieser Kapitalstrom kann, wie Erfahrung lehrt, einen Umfang annehmen, der jahrelang einen Transfer ermöglicht, trotzdem die Ausfuhrkapazität Deutschlands und die Umlauf der Empfangsländer, deutsche Waren entgegenzunehmen, eigentlich gar keine Zahlungen gestatten! Der Dawesplan wird nach außen hin gut funktionieren, aber die Welt wird betrogen werden, wie sie bisher betrogen worden ist!

Eines Tages aber wird Schluss sein! Die Fähigkeit Deutschlands, Anleihen im Auslande aufzunehmen, hat ihre Begrenzung in der Möglichkeit befriedigende Sicherheiten zu bieten. Bei fortgesetzten Anleihen im bisherigen Umfang kann es aber nicht lange dauern, bis alle für den internationalen Kapitalmarkt in Frage kommenden Sicherheiten in Anspruch genommen sind. Dann wird der Dawesplan vollständig zerfallen, und die geschaffene ungesunde Lage wird unermüdlich die ganze Reparationsfrage zu einer äußerst schweren Krise bringen.

Es ist wünschenswert, daß die Welt sich so bald wie möglich mit diesem wirklichen Zusammenhang der Sachen vertraut macht. Es wäre sehr gefährlich, sich darauf zu verlassen, daß der Dawesplan ein zuverlässiges Sicherheitsventil besitzt, das die Alarmglocke im rechten Augenblick erklingen läßt. Wir haben gesehen, daß dies nicht der Fall ist. Eine gesunde Reparationspolitik kann nicht lediglich davon abhängig gemacht werden, daß es möglich ist, mit äußerster Anstrengung die deutsche Valuta in Parität zu halten. Man muß sich vielmehr mit der elementaren wirtschaftlichen Wahrheit vertraut machen, daß Reparationszahlungen letzten Endes von der deutschen Fähigkeit, eine Uebersehneinfuhr zustande zu bringen, und von der Willigkeit der Gläubiger, diesen Uebersehneinfuhr entgegenzunehmen, abhängig ist!

(Ein weiterer Artikel folgt.)

Militäraufstand in Mexiko.

Präsidentkandidaten als Anführer.

TU. Newyork, 4. Okt.

Nach Meldungen aus Mexiko City haben drei Kompanien Regierungstruppen revoltiert, als sie gegen Aufständische eingesetzt wurden.

TU. Newyork, 4. Okt.

Nach den letzten aus Mexiko vorliegenden Meldungen ist es zwischen den Meutern und zwischen den Regierungstruppen bereits zu Zusammenstößen gekommen. Dabei konnten die durch zwei Bombengeschwader unterstützten Regierungstruppen einen Sieg über die Meuterer erringen. Das Hauptzentrum der Meuterer scheint Veracruz zu sein. Auch in mehreren kleineren Geleichen blieben die Regierungstruppen siegreich: die Gefangenen wurden sofort handrechtlich erschossen. Da die neue Aufstandsbewegung an Ausdehnung zu gewinnen scheint — Revolten werden an den verschiedenen Randstellen gemeldet — soll die Regierung zu den allerhöchsten Maßnahmen entschlossen sein. Die Regierung und der sie unterstützende General Obregon fordern die Bevölkerung in Kundgebungen auf, zur Verfassung zu stehen. Die Führer der revolutionären Bewegung sind die Kandidaten für die Präsidentenwahl 1928 Gomez und Serrano.

In den Meldungen wird die Lage in Mexiko als äußerst ernst geschildert. Der telegraphische Verkehr sei ganz, der Eisenbahnverkehr zum Teil unterbrochen. Ueber Mexiko City sei der Belagerungsstand verhängt worden. Drei Regimenter mit Artillerie seien von Mexiko City in Richtung Puebla abmarschiert, um den Kampf mit den Rebellen aufzunehmen.

Präsident Calles zu dem Aufstand.

WTB. Mexiko, 4. Okt.

Präsident Calles hat eine Erklärung veröffentlicht, in der es heißt: Ich bin entschlossen, die revolutionäre Bewegung der Generale Serrano und Gomez ein für allemal zu unterdrücken. Beide sind Verräter. Die Regierung wird sie bekämpfen und vernichten. Die von Serrano in Torreon entfesselte Meuterei wurde nach dreitägigem Kampfe niedergeworfen. Sämtliche aufständischen Offiziere wurden gefangen genommen und die Soldaten entlassen. Der Versuch zweier Regimenter, in Veracruz zu meutern, erfolgte auf Anstiften des Generals Gomez.

Die Rebellenführer erschossen.

(Eig. Kabeldienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

Mexiko City, 4. Okt. (United Press.)

Präsident Calles gab heute eine Erklärung heraus, in der festgestellt wird, daß der militärische Aufstand als Mißlingen anzusehen sei, da der weitestgehende Teil der Meuterer wieder in die Kasernen zurückgekehrt sei und wieder Dienst tue. Die Regierung habe die Gewißheit, daß die Zahl der Rebellen nicht mehr als 300 betrage. Des weiteren erklärte der Präsident, von der revolutionären Aktivität der beiden Generale Serrano und Gomez schon seit langem unterrichtet gewesen zu sein, und davon gewußt zu haben, daß sie das Militär zum Aufstand zu verführen versuchen wollten. Er

habe selbst verüht, die beiden Generale auf ihre Pflicht aufmerksam zu machen. Beide wurden auf der Flucht von den Bundesstruppen gefangen genommen, sofort vor ein Standgericht gestellt und erschossen.

(Eig. Kabeldienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
Washington, 4. Okt. (United Press.)

Nach verlässlichen Meldungen aus Mexiko soll sich der Aufstand auf vier Bundesstaaten ausgedehnt haben. Wie es heißt, ist die Regierung Calles vollkommen Herr der Lage und man glaubt, daß die Rebellion bereits in einigen Tagen vollkommen unterdrückt sein wird.

Die Verschwörung gegen die spanische Regierung.

TU. Paris, 4. Okt.

Wie aus Biarritz gemeldet wird, soll sich ein Teil der Führer der gegen die spanische Regierung gerichteten Bewegung zur Zeit dort aufhalten, unter anderem der Führer der liberalen konservativen Partei, Sanchez Guerra, der frühere Ministerpräsident Sanchez Guerra, der frühere Minister Alba und der Dichter Unamuno. Es sei aber nicht erwiesen, ob sie mit dem vorgestern aufgedeckten Komplott in aktiver Verbindung stehen.

Soweit bisher durch die engen Maschen der Zensur durchgeschlüpft ist, sollen nur liberale Politiker und Anhänger der Arbeiterpartei, sogenannte Syndikalisten, kompromittiert sein.

(Eig. Kabeldienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
Madrid, 4. Okt. (United Press.)

Im Zusammenhang mit der Aufdeckung der Verschwörung gegen den spanischen König und Primo de Rivera hat die Polizei in Barcelona zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Da die behördliche Untersuchung des Komplotts, das außerordentlich weit verzweigt scheint, noch nicht abgeschlossen ist, werden auch in anderen Städten die gleichen Maßnahmen erwartet.

Bernburg. In der Nacht zum Montag klieb zwischen Latdorf und Bopzig zwei Motorradfahrer gegen einen Baum, wobei die jungen Leute so heftig mit den Köpfen gegen den Baum geschleudert wurden, daß sie sofort tot waren. Das Motorrad wurde 10 Meter weit geschleudert.

Warum denn leiden?
Trink Venecin
bei Jschas, Rheuma und Gelenkerkrankungen.
Zu haben in Apotheken und Drogerien.
Niederlage: Bahm & Baßler, Karlsruhe i. B.
Zirkel 30 — Tel. 255.

Rotsiegelkrawatten!

Die Qualität überrascht angenehm, die wundervollen Muster bereiten ein ästhetisches Vergnügen.

Rud. Hugo Dietrich

Fedor von Zobeltitz

Rum 70. Geburtstag am 5. Oktober.



Ein wohlgeformtes rosiges Gesicht, von silbernem Weis umrahmt, ein leicht (gotisch) nicht nach (oben) gekrümmtes Schnurrbartchen und eine weiße Kinnlinie am Kinn, lange Augen hinter dem Zwicker, schlant und geschmeidig die Gestalt — so steht Fedor von Zobeltitz, eine der bekanntesten und beliebtesten Persönlichkeiten der Berliner literarischen Welt, heute vor uns.

„Er hat es getragen siebenzig Jahre, Des Lebens Lust und Leid, Der Jüngling dort im weißen Haar, Ihn benutze nicht die Zeit.“

fang Heinrich Seidel einmal von einem anderen Siebenzigjährigen, aber es paßt auch auf Zobeltitz. Wirklich ihn beugte die Zeit nicht, er hat vielmehr noch immer die Leichtigkeit der Dichtung, die Elastizität der Bewegung, die den ehemaligen Kavallerieoffizier verraten.

Zobeltitz ist einer der nicht gerade häufigen Menschen, in denen sich Altes und Neues, Ueberlieferung und modernes Leben beinahe fügenlos vereinen. Demobil einer alten märkischen Adelsfamilie entstammend und seine Jugend hindurch in den engen Kreisen des Kaiserrocks geschnitten, ist er doch ein richtiger Berliner geworden, der an dem gesellschaftlichen und literarischen Leben der Hauptstadt immer aktiven Anteil genommen hat und heute noch als Vorsitzender der literarischen Gesellschaft jeden Monat im Kaiserhof der Mittelpunkt einer beträchtlichen Zafelrunde ist. Und doch würde das Wort „Berliner“ sein Wesen so wenig decken, wie das Wort „märkischer Junker“. Früh hat er angefangen, den Kreis seines Lebens über das Vaterland hinaus zu erweitern; kaum hatte er als junger Leutnant den Säbel mit der Feder vertauscht, da fuhr er in „wilder Laune“, wie er selber sagt, wochenlang mit einem Wanderzirkus in Italien umher und holte sich den Stoff für seine Erzählung „Die Tierbändigerin“.

Ueber seine Jugend hat er selber einmal in einer Monatschrift sehr hübsch geäußert. „Sie haben ein gefährliches Talent, junger Freund“, sagte dem Jungen einst sein alter Lehrer in der Kadettenanstalt. Er meinte damit freilich nur die Karikaturen seiner Lehrer, die der Kleine heimlich angefertigt hatte. Aber der Präzeptor hat sich geirrt, das Talent Fedors zu zeichnen, ist ihm nicht gefährlich geworden, es hat ihm einen Namen gemacht.

Wenn man die Bücher, die Fedor von Zobeltitz in seinem Leben geschrieben hat, in eine Reihe stellt, so kann man sie etwa in der gleichen Zeit, wie eine Kompanie Soldaten, abschreiben. Die letzten Märkner zählen nur noch die Werke seit 1900 auf, aber auch das ist noch immer eine stattliche Reihe. „Unterhaltungsliteratur“, sagt mancher geringschätzig. Nun ja, es ist noch nicht das Schlechteste, auf anständige Art zu unterhalten zu werden. Wenn man in den Zeiten des seligen Expressionismus sich mit Herrn Möchte-wohl und Herrnegroß geplagt, oder auch jetzt noch mit manchem nichtliterarisch-erkläglichen Werk, das von „Mentalität“ brotet, sich fundentlang herumgequält hat, bekommt man wahren Wolfappetit auf einen richtigen Roman, der in

frischem, leichtem Ton eine nette Geschichte erzählt und bei dem man ein paar Stunden mit Behagen sich ausruht. Zobeltitz hat niemals neue Nidungen und Schulen schaffen wollen, er glaubte, es sei gerade genug, seine Persönlichkeit möglichst reich zu entfalten, das Leben an allen bunten Rufen zu erschaffen und diese Ripfel so im Zeitwinde flattern zu lassen, daß bei früherer Bewegung hell die Farben leuchten. Er hat sich nie mit vertieften Problemen abgegeben, es lockte ihn mehr, buntdame Schicksale mit der ihm eigenen Sicherheit und Leichtigkeit zu erzählen. Er hat viel gesehen und viel erlebt, beides war ihm ein Bedürfnis. Und weil es meistens wirklich gesehen ist, was er schreibt, und wenigstens das Willen auch erlebt ist, von dem er schreibt, darum wirkt er so labellhaft lebendig, darum haben manche seiner Romane eine so schwindelnde Höhe. Nicht immer sind die Aufzählungen die zuverlässigsten Wertmesser. Doch ich erinnere mich, mit welchem inneren Anteil ich seinerzeit den „Gemordeten Wald“, mit welcher Beiterheit ich den „Waldschiffen“ gelesen habe. Aber auch an „Meerfag“, „Eva, wo bist Du?“ und „Die arme Prinzessin“, denke ich in annehmlicher Erinnerung zurück. Und sein neuestes Werk „Die Zwei in der Sonne“, das soeben bei Engelhorn erscheint, atmet wieder die gleiche Frische, die uns an den früheren Werken entzückt. Es kommt Zobeltitz für den Eindruck voller Wahrheit in seinen Schilderungen (auch dann, wenn die Schärfe und Lösung des Knotens mitunter etwas konstruiert erscheint) sehr zustatten, daß er viele Lebenskreise wie eine große Klaviatur sicher beherrscht. Er hat den inneren Zusammenhang mit dem märkischen Lande und besonders mit dem Adel nicht verloren, dabei kennt er Berlin in seinen Tag- und Nacht, Licht- und Schattenseiten, zahlreiche Reisen bringen ihm wie in einem geistigen Fernsteher, entlegene Länder nah. Die Geschichte seiner Heimat unter den Hohenzollern liefert ihm Stoff, und selbst im Wanderzirkus empfand er den Verlust einer goldenen Uhr, die ihm ein Clown gestohlen hatte, nicht so schmerzhaft, weil er dafür eine Sammlung merkwürdiger Einbrüche und Abenteuer mitnehmen konnte.

Daneben entfaltet Fedor von Zobeltitz eine niemals abgelebte, sprudelnde Tätigkeit als

Journalist. Besonders beliebt waren seine Chroniken über das gesellschaftliche und höfliche Leben im deutschen Kaiserreich, die er in den Damburger Nachrichten als Wochenendausgabe veröffentlichte — er hat sie beibehalten auch in der Republik, diese feckelnden epistolae, wenn sie jetzt auch von anderen Dingen und anderen Personen handeln, sie sind immer noch unterhaltend genug, dabei lak und geschmackvoll, was man nicht von allen Zeitungsbriefen aus der Hauptstadt sagen kann.

Bekannt ist Zobeltitz auch als ein hervorragender Bibliophile; er hat nicht nur als Sammler, sondern auch — man darf schon sagen — als Gelehrter auf diesem Gebiet hohe Geltung. Sein Freund Martin Breslauer, einer der ersten Antiquare Deutschlands, zieht die Augenbrauen seines Liebermann-Gesichtes hoch, wenn er von der Zobeltitzschen Büchersammlung spricht. Es waren schon vor zehn Jahren 30 000 Bände, und da ihr Besitzer im Sammeln unermüdlich ist, werden es ihrer jetzt erheblich mehr sein.

Alle diese Eigenschaften und Vorzüge uneres Jubilars verdrängen sich mit anderen zu einer Persönlichkeit, die das merkwürdige Schiller eines vielseitigsten Lebenskünstlers mit wahrer Vornehmheit durchdringt, der persönliche Liebeshwürdigkeit so wenig fehlt, wie kameradschaftliche Zuverlässigkeit. Fedor von Zobeltitz hat nun die Grenze erreicht, die der vorfindige Palmist noch nicht als die äußerste bezeichnet hat. Sei ihm denn, das ist unser Wunsch, auch jenseit „und wenn es hoch kommt“, das Lebensjahr 80 in alter Frische beschieden — es wird auch dann noch Mühe und Arbeit, ständigerweiche aber auch Erlebnis und Genuß gewesen sein.
Karl Siederer.

Humor.

Englischer Humor.

Ein Mann hatte sich zum zweiten Mal verheiratet, liebte es jedoch, seiner Frau gegenüber stets zu betonen, wie sehr er seine erste Frau betrauer. Endlich wurde das der Frau zuviel, und sie rief aus: „Ich schwöre es dir, daß niemand auf der Welt den Tod deiner ersten Frau mehr betrauert als ich!“

Die Hindenburg-Amnestie.

Die Namen der Amnestierten werden nicht veröffentlicht.

WTB. Berlin, 4. Okt.

Eine Liste der begnadigten Personen befindet sich zu geben, beabsichtigt das Reichsjustizministerium, wie den Blättern mitgeteilt wird, nicht.

Ueber Umfang und Art der Gnadenbeweise kann gesagt werden, daß die Amnestie keine scheinbare einseitige nach rechts gerichtete ist.

Ferner kommen eine Reihe von Fällen sogen. literarischen Hochverrats in Betracht.

Der Dank Hindenburgs an Coolidge

WTB. Berlin, 4. Okt.

Der Reichspräsident hat folgendes Telegramm an Präsident Coolidge nach Washington geschickt:

Für die mich aufrichtig erfreuenden Glückwünsche, die Sie, Herr Präsident, anlässlich meines 80. Geburtstages an mich gerichtet haben, bitte ich Sie, meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen.

Ebenso hat der Reichspräsident den anderen fremden Staatsoberhäuptern, die seines 80. Geburtstages gedacht haben, seinen aufrichtigsten Dank nebst seinen besten Wünschen übermittelt.

Ein neuer Vorstoß gegen das Deutschtum in Polen.

Die widerrechtliche Enteignung des deutschen Grundbesitzes.

TU. Warschau, 4. Okt.

Wie der Vertreter der Telegraphen-Union von maßgebender Seite erfährt, hat die polnische Regierung in der Angelegenheit der Agrarreform, die bekanntlich vor allem die Enteignung des deutschen Grundbesitzes in Polen und Pomerellen bezweckt, wiederum einen Schritt unternommen, der die Schwächung des Deutschtums in diesen Gebieten zum Ziel hat.

Vor kurzem war die einseitige Ausübung der Agrarreform in Polen gegen die deutschen Besitzer in einer Beschlussschrift vor den Völkerbund gebracht worden.

Das Lindenblatt.

Von Walthar Durl.

Hoch droben auf hundertjähriger Baumwarte grünte einst ein frisches Lindenblatt. Mit den Geschwimmern rauchte es dort in Regen und Sturm, sah mit ihnen über sich des Himmels Blau, der Wolken Zug, der Sterne Reigen, der Sonne Glanz und der Nächte Dunkel.

Und die Vogel des Himmels hielten kürzere oder längere Rast auf den gästlichen Zweigen und erzählten von fernem, lichtdurchstrahltem Ländern, von blauen Meeren und bunten Märchengärten.

Die Schwalbenmutter drehte ruckweise das Häkchen. So redt bedenklich und mißbilligend, „Sei froh, daß du angewachsen bist auf deiner freien Höhe, Wäldchen, zwitscherte sie.“

„Geh doch, geh doch, geh doch!“ rief sie. „Du bist nicht mehr ein junges Wäldchen, du bist ein alter Baum, der Lindenbaum, gibst dir Speise und Trank, ohne daß du dich müßt; kein Jäger und kein Raubvogel stellt dir nach, und wer nun mal von Haus aus ein ruhiger und seckhafter Bürger ist, der soll nicht hinauswollen ins Ungewisse.“

daß sie mit der von den Herren Gräbe, von Blücher und Vodenader eingebrachten Beschwerde an den Völkerbund über die einseitige Schädigung des deutschen Grundbesitzes nichts zu tun hätten.

Der Vorsitzende der deutschen Fraktion im polnischen Sejm, Abgeordneter Kaumann, hat sich hierauf sofort in einem Schreiben an das Warschauer Innenministerium gewandt, in dem gegen diesen Versuch, einen Keil zwischen das Deutschtum in Polen und seine berechtigten Vertreter zu treiben, protestiert und gefordert wird, diese Verfügung sofort zurückzuziehen.

Berufung im Olympiaprozess.

Erneute Freisprechung sämtlicher Angeklagten.

WTB. Berlin, 4. Okt.

Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts II gelangte heute nochmals der Olympiaprozess zur Verhandlung. Wie erinnert, waren 13 Mitglieder des seinerzeit von Preußen und dann auch vom Reich zusammen mit dem Verein „Wiking“ aufgelösten Sportvereins „Olympia“ angeklagt gewesen, die Dringruppe Schöneberg unter der Maske einer kameradschaftlichen Vereinigung fortgesetzt und damit gegen das Republikstrafgesetz verstoßen zu haben.

Frankreich und die elsässischen Katholiken.

Ein Schreiben des Erzbischofs von Straßburg.

TU. Berlin, 4. Okt.

Wie die Abendblätter aus Paris melden, veröffentlicht die Morgenpresse einen Auszug aus einem Schreiben, das Bischof Ruch von Straßburg am 2. Oktober an Poincaré gerichtet hat.

Wenn aber gewisse Aktionen diesen Unglückspropheten recht zu geben scheinen, so werden die Konsequenzen unvermeidlich sein. Die am Montag in der St. Johannis-Schule in Straßburg begonnene Aktion zur Entfernung der elsässischen katholischen Schwestern aus den interkonfessionellen Schulklassen wird den Feinden Frankreichs zugute kommen.

Zimmer neue Eisenbahnanschlüsse in Frankreich.

Paris, 4. Okt. Die verbreiteter Eisenbahnanschlüsse in Frankreich wollen kein Ende nehmen. Gestern stellte ein Schienenwärter in der Nähe der Station Besingaux noch rechtzeitig fest, daß eine Weiche durch einen Holzblock derart in ihrer Bewegung behindert war, daß jeder Zug, der über sie gefahren

wäre, hätte entgleisen müssen. Sofort angeordnete Untersuchungen führten zur Verhaftung des Mitarbeiters, eines ehemaligen Eisenbahnarbeiters. Der Verhaftete gab zu, bereits am 15. September an einer anderen Station auf die gleiche Weise einen Zug zum Entgleisen gebracht zu haben.

Der französisch-amerikanische Zollkonflikt.

Beröffentlichung des Notenwechsels.

TU. Paris, 3. Okt.

Die französische Regierung veröffentlicht heute nachmittags den Notenwechsel zwischen ihr und der Regierung der Vereinigten Staaten über die vorbereitenden Schritte eines Handelsabkommens. Es sind dies eine französische Note vom 15. September, die Antwort der Vereinigten Staaten vom 20. September und die hierauf erteilte französische Antwort vom 30. September.

In der amerikanischen Note vom 15. September wird vor allem die Höhe der amerikanischen Zollsätze beanstandet, durch die der Export von französischen Waren nach den Vereinigten Staaten außerordentlich erschwert werde.

Dies kommt deutlich in der letzten französischen Note vom 30. September zum Ausdruck. Die Note geht von den Beschlüssen der Genfer Wirtschaftskonferenz aus, die die Vereinigten Staaten fällig ausgelegt hätten. Voraussetzung für die Anwendung der Meißelbegünstigungsklausel sei die gemeinsame Herabsetzung der übertriebenen Zollsätze.

Zum Schluss stellt die französische Note fest, daß die französische Regierung durch die Androhung von Repressalien überlassen sei, deren Ungerechtheit auf der Hand liege.

(Eig. Kabeldienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

Washington, 4. Okt. (United Press.)

Wie aus gut informierter Quelle verlautet, bereitet das Staatsdepartement eine in verständlichem Sinne gehaltene Antwort auf die letzte französische Note betreffs der unterschiedlichen Zollbehandlungen vor. Das Staatsdepartement ist gewillt, unter gewissen Einschränkungen, die in der französischen Note vom 18. September gemachten Vorschläge anzunehmen.

gleich in der Differenz der Produktionskosten zu schaffen. Ferner wurde gebeten, die sanitären und anderen Beschränkungen gegen die Einfuhr französischer Waren einer neuen Prüfung zu unterziehen.

Es verlautet, daß während dieser Untersuchungen die Vereinigten Staaten den französischen Minimaltarif für amerikanische Waren beantragen wollen, während die französische Note nur eine 50proz. Ermäßigung der bestehenden Höchstzölle angeboten hatte.

Türkisch-persische Grenzgefechte.

TU. London, 4. Okt.

Nach Meldungen aus Konstantinopel wird dort amtlich bekannt gegeben, daß persische Banden die türkisch-persische Grenze überschritten haben und bis Bozajid vorgedrungen sind. Vor dieser Stadt stießen sie auf türkische Truppen, und es kam zu einem Gefecht, bei dem es auf beiden Seiten Tote und Vermunnete gab.

Ein weiteres Gefecht fand bei Agridag statt. Hier fügten die türkischen Truppen aber den persischen Banden erhebliche Verluste zu. Der persische Geschäftsträger in Angora hatte gestern über die Zwischenfälle eine Unterredung mit dem türkischen Außenminister Tewfik Rüşdi Bey.

Beilegung des Zwischenfalles.

TU. Berlin, 4. Okt. Nach Meldungen aus Teheran hat die persische Regierung auf Grund von Vorstellungen des türkischen Gesandten wegen der Bandeneinfälle in türkisches Gebiet alle Maßnahmen zur Bekämpfung des Bandenunwesens getroffen. Heute wird eine starke militärische Expedition nach der persisch-türkischen Grenze entsandt, die die Aufgabe hat, die Banden unschädlich zu machen und zu entwaffnen.

Ein Notruf der Invaliden und Witwen.

DZ. Karlsruhe, 4. Okt. Der Gauvorstand Baden des Zentralverbandes der Arbeitslosen und Witwen Deutschlands hat in einer Gauvorstandsitzung u. a. auch die neuerliche Notlage der Sozialrentner erörtert und einstimmig eine Entschädigung angenommen, worin die bestimmte Erwartung ausgesprochen wird, daß die badiischen Fürsorgebehörden baldigt die Notlage und Mißbehelfen erhöhen.

Ein Zusammenstoß zwischen Hitlerleuten und Kommunisten in Mannheim.

bid. Mannheim, 4. Okt. Gestern abend kam es vor dem Aufgang der Friedrichsbrücke zu einem Zusammenstoß zwischen Hitlerleuten und Kommunisten. Das Uebersallkommando war sofort zur Stelle und nahm mehrere Verhaftungen vor. Durch das rasche Eingreifen der Polizei konnten größere Ausschreitungen vermieden werden. Den meisten Teilnehmern am Tumult gelang es, sich der Verhaftung durch Flucht zu entziehen.

Coryfin-Bonbons schützen jederzeit vor Katarrh, Husten, Heiserkeit. Originalpackung RM 1.- u. 1.50

Der erste Abend brachte wohlbekannte Werke: die Faust-Opern von Richard Wagner, die IX. Sinfonie von Anton Bruckner und des gleichnamigen Meisters prunkvolles „Te Deum“.

Den Höhepunkt des Abends bildete die grandiose Aufführung des in holländischem Zübel dahinstreichenden „Te Deum“ von Josef Krips zu gewaltigen Steigerungen emporgerissen. Bachverein, Singchor und Orchester des Bad. Landes-theaters zeigten sich der großen, schwierigen Aufgabe gewachsen und bewältigten sie gefanglich wie musikalisch in imponierender Weise.

Kunst und Wissenschaft.

Normung im Bibliothekswesen. Im Rahmen des Deutschen Normenausschusses ist, wie wir aus Berlin erfahren, ein Fachnormenausschuß gebildet worden, der Normungsfragen im Bibliothekswesen bearbeiten soll.

Firmen, technisch-wissenschaftliche Vereine, Verleger, Buchhändler und Drucker vertreten. In verschiedenen Arbeitsausschüssen soll die Frage der Ordnungsmerkmale in Zeitschriften und Büchern die Vereinheitlichung der Hilfsmittel des Bibliothekswesens (s. B. Bordruck), sowie die Schaffung einer Klassifikation beraten werden.

Theater und Musik.

Streit um Schuberts „Unvollendete“.

Zu dem 200.000-Dollar-Preisauschreiben einer großen amerikanischen Firma erfährt der „Volksanzeiger“, daß es der Genossenschaft deutscher Tonsetzer gelungen ist, eine Veränderung des Wettbewerbes zu erwirken. Die Idee, Schuberts unvollendete S-Moll-Symphonie zu vollenden, ist fallen gelassen worden.

Aufführung in Bremen.

Das Spiel mit dem Feuer. Mäxchen von Hans Sturm. Das Spiel mit dem Feuer, das bekanntlich gefährlich ist und zu allerlei unheimlichen Weiterungen führen kann, führt dazu, denn wenn eine verheiratete Frau mit dem Mann einer anderen Frau nachts zusammenkommt und dann von der anderen Frau und dann von dem anderen Mann entdeckt wird, so müßte es mit dem Teufel zugehen, wenn es nicht zu Wetterungen käme, zumal die eine Frau ihre Perlen, die andere Frau ihre Handschuhe, und überdies auch noch ihren Schirm, verliert, während die andere Frau im Badezimmerschiff und seine eigene vor der Haustür tobt.

Nächste Woche Blättern... „Wolltest du nicht vor eurer Abreise zu mir kommen und mich durch einen leichten Schnabelstich frei machen? ... Ich möchte so so gerne mißlingen...“

„Mit Vergnügen,“ piepste der Fint und dreizete die Flügelchen. „Aber nicht vergessen!“ rief ihm das Blatt nach.

„Gewiß nicht, gewiß nicht!“ kam es zurück. Ein vorzeitiger Herbstwind ging über das Land hin. In langen Fledermausartigen sammelten sich die Zugvögel zum Fluge nach der neuen Heimat. Gewaltig rauchte es im Lindenbaum und all die Zweige und Blätter hielten sich fest, so gut sie nur konnten. Da jedoch, vom Sturm getragen, der Fint heran. Mit drei kurzen Schnabelstichen war das Blättchen frei. Hoch auf trieb es der Wind. Mitten hinein in den gleitenden Schwabenzug.

„Ich komme mit euch!“ jubelte es. Und noch einmal hoch es freil empor über das wandernde Vogelheer.

Dann aber trübte es müde zur Erde nieder. Mitten in den Roggengärten. Zu den Schweden, vor denen ihm immer so geirrt.

Die Schwedinnen aber droben im Lindenbaum saßen noch manchen Herbsttag voll Wärme und Sonnengold.

Karlsruher Konzertleben.

1. Sinfonie-Konzert.

Des Chorwerkes, Bruckners „Te Deum“ wegen fand das erste Sinfonie-Konzert des Badischen Landes-theater-Orchesters im großen Saal der Festhalle statt, der nahezu ausverkauft war. Es ist hochinteressant, daß das Interesse an den großen Veranstaltungen unserer Staatskapelle ständig zunimmt, worin sich gleichzeitig ja auch das allgemeine Vertrauen zu der musikalischen Leitung des Generalmusikdirektors Josef Krips ausdrückt, der rasch den Anschluß an die noch immer lebendigen Werte der großen Karlsruher Tradition gefunden hat.

Bad. Lichtspiele

KONZERTHAUS

Mittwoch und Donnerstag, 8 Uhr abends
Mittwoch auch 4 Uhr nachmittags

Letzte Vorführungen

Unser Reichspräsident Hindenburg

Jubiläumsspiel
Nibelungen

Siegfrieds Tod
Musik: Polzeitkapelle.

Vorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße

Gartenbauverein Karlsruhe.

Mittwoch, 5. Okt., im Saal III der Brauerei Schrempf, Waldstraße, nachmittags 5 bis 7 Uhr. Ausgabe der Preise an die anlässlich des Wettbewerbs Prämiierten. Dasselbst abends 7 1/2 Uhr

Monats-Versammlung.

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Pflanzen-Verlosung.
3. Musikalische Darbietungen.

Wir laden unsere Mitglieder sowie alle beim Wettbewerb Prämiierten für diesen Abend freundlichst ein.

Der Vorstand.

Kaffee Bauer

Heute Mittwoch, 8 1/2 Uhr abends

Großes Sonderkonzert der verstärkten Kapelle

Aus dem Programm:

Festouvertüre Wagnerians	Lesson
Cello-Konzert d-moll Elfenanz.	Klein al Popper

Solist: Paul Schmidt

Karlsruher Geschichts- und Altertumsverein, Ortsgruppe des Landesvereins Badische Heimat e. V.

Freitag, den 7. Oktober 1927, abends 8 1/2 Uhr, im Saal 16 des Aufbaubaus, 1. Stock d. Techn. Hochschule

Vortrag von Direktor Wilhelm Doegen-Berlin

Stimmen der Völker mit Laut- und Lichtbildvorführungen

Die Bedeutung der Lautplatte für Sprachforschung, Sprachlehre und Musikunterricht.

Eintritt für Mitglieder frei. Nichtmitglieder 30 Pfg.

English Circle

Bei vielstündigen Wunsch meiner Schüler begünstigt ich Mitte Oktober meine

Konversations- und Unterhaltungs-Abende.

Lesen moderner christlich in vert Rollen, Vortr. in engl. Sprache, auch von chälern. Damen u. Herren interessiert, mögen sich alsbald melden.

E. ARMELDER langjährige Auslandstätigkeit Hans-Thomastraße 3. Telefon 2454.

Winter 1927/28  2. Oktober 1927

Sobald sind erschienen

Kursbuch für Südwestdeutschland und Schweiz (Grünes Badisches Kursbuch) Preis RM. 2.-

Sachsfahrplan für Baden Amtliche Ausgabe der Reichsbahndirektion Karlsruhe Preis 90 Pfg.

Der kleine -elbe

Sachsfahrplan für Mittelbaden mit den wichtigsten Fernverbindungen Ausgabe des Karlsruher Tagblattes Preis 40 Pfg.

Zu beziehen durch alle Buch- und Papierhandlungen an den Bahnhöfen und vom

Verlag E. A. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1

Kissels Kaffee ist Qualität

von Kennern bevorzugt, eigene Rösterei, täglich frisch

Mokka-Mischung	Pfd. Mk. 4.80
Kartoffel-Mischung	Pfd. Mk. 4.00
Wiener-Mischung (Hotel-Mischg. 1)	Pfd. Mk. 3.60
Reklame-Mischung (Hotel-Mischg. 2)	Pfd. Mk. 3.20
Konsum-Mischung (Hotel-Mischg. 3)	Pfd. Mk. 2.80
Billige Auslese (solange Vorrat)	Pfd. Mk. 2.40

Kissels Tee Mk 4.80, 5.60, 6.40, 7.20 8.00
Cacao, Chokoladen. (Für Grossabnehmer Sonderpreise.)

Hans Kissel
Kaiserstraße 150
Telephon 186/187

Badisches Landestheater

Mittwoch, den 5. Okt.

Ein besserer Herr

von Salenclaver. In Szene gesetzt von Felix Baumgärtel.

Herr Gombak, Schullehrer, Frau Gombak, Frauen-Portier, Herr Schulz-Frieden, Rademacher, Kiechle, Müller, v. Schmettau, p. d. Freund, Frau Schmittchen, Siegler, Müller, Schellerberg, Schellerberg, Gemmede, Genter, Widder, Tubach, Pautenflügel, Busch, Herrsdorff, Bauer, Kiltan, Surt.

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
1. Rang und 1. Sperr. 5 Pfg.

Donn. 6. Okt.: Das Nürnbergische Ei; Fr. 7. Okt.: Der Diavolo.

Pelzjacken Pelzmäntel

kaufen Sie jetzt am billigsten bei

Kürschner NEUMANN

Erbsprinzenstr. 3 Telefon 5019

Teilzahlung gestattet! Enormes Lager, größte Auswahl.

Nicht der Preis allein, sondern die **Qualität** gibt den Ausschlag!

Trefzger MOBEL

sind prima Erzeugnisse von anerkannter Güte und doch **BILLIG**

Überzeugen Sie sich durch Besichtigung unserer Ausstellung

Karlsruhe Kaiserstraße 97

Ohne Besichtigung der Ware wirken Preisangaben **irreführend!**

Süddeutsche Möbel-Industrie GEBRÜDER TREFZGER, G.M.B.H., RASTATT i. B.

Verkaufsstellen: Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim, Rastatt, Freiburg, Konstanz, Frankfurt a. M. und Stuttgart

Konsum Vin

Ihre Toilette-Artikel Seifen / Parfümerien u. s. w.

bei Ifram Seifens

Erbsprinzenstr. 4 beim Rondellplatz

WEINSTUBE DARMSTÄDTER HOF

Mitte der Stadt - Erbaut 1752

das gut bürgerliche **SPEISE-RESTAURANT**

Mäßige Preise - Vorzügliche Weine

HEUTE SCHLACHTTAG!

la Steppdecken

Oberbetten fertige Kissen
Bettfedern fertige Kissen
Wollmatratzen

Kleine Anzahlung, 3 Mk. wöchentlich

Vertreterbesuch jederzeit. Zuschriften unter Nr. 4494 ins Tagblattbüro erbeten

Wein- und Mostfässer

30-600 Liter, aus prima Eichensplattholz, äußerst billig zu verkaufen

Küferi Mayer, Humboldtstraße 11

Oskar Schilling

Wohnungstausch, Möbeltransport

45 Vorholzstraße 45

Umzüge innerhalb der Stadt und per Eisenbahn

Residenz-Lichtspiele Waldstr.

Nur noch 2 Tage!

Die Weber

Schauspiel von Gerh. Hauptmann

Bilderbogen der Ehe. 2 Akte

Das Volk der Hirten. Kulturbild

Das neueste aus aller Welt in Wort und Bild

Voranzeige!

Nur Sonntag, den 9. Okt. 1927 **Nur vormitt. 11 Uhr** **Nur einmal**

Der herrliche Cap-Polonio-Film

Die Fahrt über den Atlantik nach Brasilien, Uruguay, Argentinien

4 prachtvolle Akte / Dauer 2 Stunden

mit dem begleitenden, hochinteressanten, mit echtem Seemannshumor gewürzten Vortrag des bekannten und beliebten **Kapitän Fincke / Hamburg** (Keine Lichtbilder, sondern Film)

Unterricht

Tanz-Lehr-Institut

J. Braunagel

Nowacksanlage 13
Telefon 6854

Beginn neuer Kurse

Auch Einzelunterricht
Geht Anmeld. jederzeit

Hotel Rotes Haus

Fremdenzimmer
Zentral-Heizung
Prima Küche
vor und nach dem Theater

Die Kasse des städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamts

befindet sich vom Freitag, den 7. Okt. 1927 ab in den neuen Räumen **Lessingstraße 16**, Zugang durch die Hauseinfahrt

Wegen Umzug ist die Kasse am Donnerstag, den 6. Oktober geschlossen

Karlsruhe, den 4. Oktober 1927.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt

Patente

Büro Klayer Karlsruhe
Amalienstraße 4
Beratung! Rasche Befreiung!

Ein Zwibelpräparat ist PAUL KNEIFELS

Haartinktur

dieses hat sich seit über 60 Jahren bei Kählheit, Haar ausfall u. Haarpflege glänzend bewährt, wo alle anderen Mittel versagen! Aerztlich empfohlen - Zu haben in allen Größen bei **Luise Wolf Wwe.** Karlsruherstraße 4 **Drogerie Carl Roth.**

Rechtsanwalt

Ich bin als **Rechtsanwalt** beim **Landgericht Karlsruhe** mit dem Wohnsitz **Baden-Baden** zugelassen und übe meine Praxis gemeinsam mit **Rechtsanwalt OTTO BAUER** Baden-Baden aus. Unsere Büroräume befinden sich **Baden-Baden, Russischer Hof, Fernruf 1518**

Ludwig Well, Rechtsanwalt

Füße nicht abschneiden!

Ansprüche von Strümpfen und Socken aller Art. Alte Strümpfen werden umgearbeitet zu neuen Pullover etc. Billigste Verrechnung.

Wannertingungen in Arbeit von **Strümpfen** für mittlere Natur ohne Trag 14 Rm., **Pullover** für mittlere Natur ohne Trag 14 Rm., **Strümpfen** für mittlere Natur von 30 Rm., **Socke** für mittlere Natur von 12 Rm. usw.

Bekannt beste Qualität

Maschinenstrickerei Engmann
Leit. Kronenstr. 8. Zeitwau

Die ab 1. Oktober 1927 gültigen **Gebührensätze für Postpakete** mit einem **Verzeichnis der in der Nahzone liegenden Postanstalten** (75 km im Umkreis von Karlsruhe) sind in Plakatform zum Preise von 30 Pfg. erhältlich bei der **Paketannahme des Postamts I, Kaiserstr.** und bei der **Buchdruckerei C. F. Müller, Ritterstraße 1**



Ein frischer Import Kakteen aus Brasilien ist bei uns eingetroffen; neue, interessante, sehr seltene Kakteen. Wir stellen diesen Import in Sortimenten zum Verkauf, dergestalt, daß die Sortimente von allen den neuen importierten Kakteen ein oder mehrere enthalten; auch einige Königin der Nacht und Greisenhaar werden den Sortimenten beigegeben, und es kostet ein solches Sortiment Kakteenamen 1.25 - 2 Sortimente 2 - 4 Sortimente 3 - 10 Sortimente dieser Kakteenamen 6. - Diese südamerikanischen Exoten haben den Vorteil, daß deren Samen bald aufgehen, und es bereitet unsagbare Freude, dann all die kleinen Kugeln und Säulen aus der Erde hervorkommen zu sehen. Die Aufträge werden der Reihe nach, in der sie eintreffen, ausgeführt, soweit der nicht große Import hergibt. Verbindlich bis 18. Oktober. **Jetzt müssen gepflanzt werden:** Schneeglöckchenzwiebeln 4 J., Crocuszwiebeln 4 J., Iriszwiebeln 4 J., Narzissenzwiebeln 4 J., Tulpenzwiebeln 4 J., 100 Stück jedesmal 4.85, alles in Prachtfarben, Hyazinthenzwiebeln 18 J., 100 Stück in Prachtfarben 15. - Verlangen Sie unser großes Sonderangebot über Blumensamen und Gemüsesamen, Kartoffelsatzgut, Obstbäume, Rosen, Beerenobst, Blumengärtnerei Peterseim-Erfurt.

Aus dem Stadtkreise

Sindenburgfeier von Karlsruher Riederfranz und Männerturnverein

In feierlicher Weise haben am 2. Oktober die beiden altfreundlichen Vereine den 80. Geburtstag des Reichspräsidenten gefeiert. Turnen und Gesang sind Lebensäußerungen, die wie zwei muntere Quellen Leib und Gemüt erfrischen, dem Menschen Kraft und Stärke verleihen, zum geselligen Anstich drängen und zur Vaterlandsliebe erziehen. Deutsche Turner und deutsche Sängere haben schon zur Zeit des Strebens um die deutsche Einheit sich in festlicher Weisheit, getragen von Begeisterung, vereint und verbunden. So war auch an dem Ehrenfest des Reichspräsidenten dies Zusammengehen ein glückliches und vermehrte eine weisevolle Feststunde zu schaffen.

Der Festplatz, ein eichenumhüllter Wiesentempel auf dem Waldsteilplatz des Karlsruher Männerturnvereins, gab schon äußerlich ein anmutiges, frisches Gepräge. Vorbereitungen, ja Vorbereitungen wurde als eine turnerische Festgabe dargebracht. Einfach und fernab hatte der Oberturnwart K. B. Mater die Übungen gewährt. Sie entsprachen so gewissermaßen dem Charakter des Gefeierten. Männlich, kräftig und schwingend waren die Freiübungen der Turner und Jugendturnerinnen. In lockeren und geschmeidigen Formen bewegten sich die Freiübungen der Turnerinnen und Jugendturnerinnen und setzten, wie ernststrebende und zielbewusste Turnübungen in harmonischen Einklang zu bringen sind mit weiblicher Weisheit und voller Anmut der Bewegung. Ganz besonders aber wird jeden Zuschauer die Strammheit und Genauigkeit der Bewegungen der Männerturner aufgefallen sein. Da zeigte sich eine Willenskraft, wie sie nur in jahrelanger Arbeit durch turnerische Erziehung und turnerische Schulung erworben werden kann.

Während der Übungen der Turner war die Sonne hervorgebrochen und malte die Turnerleidung in glänzendem Weiß. Da trat ein Turner des M.T.V., Dr. med. C. Vogel, der sportbegeisterte Arzt des Vereins, vor die Reihen und erinnerte mit jugendfrischen Worten daran, wie Fleiß, Willensstärke, Vaterlandsliebe und Treue, für die Sindenburg ein leuchtendes Vorbild ist, heute mehr denn je Hauptfordernisse für unser Vaterland bedeuten, und wie sie auch besonders von Turnern und Sängern gepflegt werden. Er wies darauf hin, wie die Taten des Festplatzes Zeugnis sind von den Taten Jahn's und Körner's und von mannigfaltigen Wandlungen des vaterländischen Schicksals.

Die musikalische Gabe für das Fest brachte die in allbekanntester Weise auf höchster Höhe der Ausbildung stehende Gesangsvereinigung des Riederfranz unter seinem Chorleiter Musikdirektor G. Sommermann. Der Vortrag im Freien gab den Sängern einen besonderen Reiz der Innigkeit und ließ ihren Gesangsreize den Herzen der Hörer näher bringen, als dies ein Vortrag in der Halle vermocht hätte. Außer dem Vaterlandslied (Marshaller), waren die Waldeswiese (Gabelberg) und die Wanderlust (Höllner) auf ernste Verknüpfung mit der turnerischen Arbeit im Sinne Jahn's, und Mein Lieben (Türk) höchst stimmungsreich die Feier ab.

Die beiden Vereine haben durch ihr schönes Zusammenwirken, getragen von vaterländischem Streben und Empfinden, das Sindenburgfest in würdiger und erbauender Weise gefeiert, die einen nachhaltenden Eindruck bei allen Teilnehmern zurücklassen wird.

Nach der Feier hielten vollstimmliche Unterhaltungen und Tane die Mitglieder beider Vereine noch lange zusammen.

Weibliche Polkisten.

Wie schon gemeldet, hat Karlsruhe jetzt drei weibliche Polkisten. Vorläufig sind es in Baden 12, und zwar je drei in Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg und Freiburg. Sie sind in erster Linie Bestimmung der Karlsruherinnen im Publikum und werden auch zu Streifen verwendet. Die Damen sind unbewaffnet, tragen aber eine schmale Uniform, die der ihrer männlichen Kollegen ähnlich ist. Zu der Uniform ist blaues Tuch verwendet. Dazu tragen die Polkistinnen einen Hut, der einem Reithut ähnlich sieht und Stiefel.

Veränderungen im Tiergarten.

Zwei neue Löwen und eine neue Damhirschkategorie. — Drei Leoparden geboren. — Umzug bei den Büffeln, Kamelen und Ziegen. — Neue Unterkunft für die jungen Wölfe und die großen Papageien.

In der letzten Zeit hat der Karlsruher Tiergarten durchgreifende Veränderungen erfahren, die ausnahmslos stark verbessernd gewirkt haben. Eine Reihe neuer Tiere hat Einzug gehalten und viele andere ihre Wohnungen gewechselt. Auch einige der in den vergangenen Wochen von unseren Lesern angeregten Veränderungen sind vorgenommen worden. So ist den jungen Wölfen eine bessere Behausung zugewiesen worden, in der sie sich offenbar sehr wohl fühlen.

bauliche Veränderungen

Die beiden Löwen sind noch bei der Mutter und leben vorläufig in völliger Zurückgezogenheit, bis sie etwas kräftiger und widerstandsfähiger geworden sind, um in einem Käfig untergebracht und dem Publikum gezeigt werden zu können. Die neuen jungen Wölfe haben sich kräftig entwickelt und leben jetzt in einem eigenen Gehege.

Das untrüglich schönste Bild des Tiergartens bietet zurzeit der große Teich vor dem Schwarzwaldhaus. 22 neue Schwäne beleben ihn. Leider sind die Tiere nicht für immer in Karlsruhe, sondern nur zum Überwintern dort untergebracht. Die Dressur des Elefanten ist soweit fortgeschritten, daß der Wärter heute abends kann. Der Elefant hat allerlei gelernt, läßt sich aber vorläufig nur ungenügend, seine Kräfte zu zeigen. Es wird Aufgabe des Wärters sein, ihn das Gelernte nicht vergessen zu lassen und ihm den letzten „Schliff“ zu geben — wenn man bei einem Dichtständer davon sprechen kann. Die Bühnen haben ihre Winterquartiere bezogen und leben nicht mehr nach Klassen getrennt einträchtig zusammen.

Auch landschaftlich bietet der Stadtgarten jetzt besondere Reize. Das Raub beginnt sich zu verfärben. Einige Pflanzen, in die Raketen in der Nähe des Elefantenhauses, bringen späte Blüten, die im Herbst besonders schön wirken. Hoffentlich ermöglchen es die Mittel, die letzten noch bestehenden Mischstände zu beheben, daß sich Karlsruhe rühmen kann, neben einem der schönsten Gärten Süddeutschlands auch einen der prächtigsten Tierparke zu haben.

Die kleinen Tierchen sind noch bei der Mutter und leben vorläufig in völliger Zurückgezogenheit, bis sie etwas kräftiger und widerstandsfähiger geworden sind, um in einem Käfig untergebracht und dem Publikum gezeigt werden zu können. Die neuen jungen Wölfe haben sich kräftig entwickelt und leben jetzt in einem eigenen Gehege.

Das untrüglich schönste Bild des Tiergartens bietet zurzeit der große Teich vor dem Schwarzwaldhaus. 22 neue Schwäne beleben ihn. Leider sind die Tiere nicht für immer in Karlsruhe, sondern nur zum Überwintern dort untergebracht. Die Dressur des Elefanten ist soweit fortgeschritten, daß der Wärter heute abends kann. Der Elefant hat allerlei gelernt, läßt sich aber vorläufig nur ungenügend, seine Kräfte zu zeigen. Es wird Aufgabe des Wärters sein, ihn das Gelernte nicht vergessen zu lassen und ihm den letzten „Schliff“ zu geben — wenn man bei einem Dichtständer davon sprechen kann. Die Bühnen haben ihre Winterquartiere bezogen und leben nicht mehr nach Klassen getrennt einträchtig zusammen.

Auch landschaftlich bietet der Stadtgarten jetzt besondere Reize. Das Raub beginnt sich zu verfärben. Einige Pflanzen, in die Raketen in der Nähe des Elefantenhauses, bringen späte Blüten, die im Herbst besonders schön wirken. Hoffentlich ermöglchen es die Mittel, die letzten noch bestehenden Mischstände zu beheben, daß sich Karlsruhe rühmen kann, neben einem der schönsten Gärten Süddeutschlands auch einen der prächtigsten Tierparke zu haben.

Die beiden Löwen sind noch bei der Mutter und leben vorläufig in völliger Zurückgezogenheit, bis sie etwas kräftiger und widerstandsfähiger geworden sind, um in einem Käfig untergebracht und dem Publikum gezeigt werden zu können. Die neuen jungen Wölfe haben sich kräftig entwickelt und leben jetzt in einem eigenen Gehege.

Das untrüglich schönste Bild des Tiergartens bietet zurzeit der große Teich vor dem Schwarzwaldhaus. 22 neue Schwäne beleben ihn. Leider sind die Tiere nicht für immer in Karlsruhe, sondern nur zum Überwintern dort untergebracht. Die Dressur des Elefanten ist soweit fortgeschritten, daß der Wärter heute abends kann. Der Elefant hat allerlei gelernt, läßt sich aber vorläufig nur ungenügend, seine Kräfte zu zeigen. Es wird Aufgabe des Wärters sein, ihn das Gelernte nicht vergessen zu lassen und ihm den letzten „Schliff“ zu geben — wenn man bei einem Dichtständer davon sprechen kann. Die Bühnen haben ihre Winterquartiere bezogen und leben nicht mehr nach Klassen getrennt einträchtig zusammen.

Die beiden Löwen sind noch bei der Mutter und leben vorläufig in völliger Zurückgezogenheit, bis sie etwas kräftiger und widerstandsfähiger geworden sind, um in einem Käfig untergebracht und dem Publikum gezeigt werden zu können. Die neuen jungen Wölfe haben sich kräftig entwickelt und leben jetzt in einem eigenen Gehege.

Das untrüglich schönste Bild des Tiergartens bietet zurzeit der große Teich vor dem Schwarzwaldhaus. 22 neue Schwäne beleben ihn. Leider sind die Tiere nicht für immer in Karlsruhe, sondern nur zum Überwintern dort untergebracht. Die Dressur des Elefanten ist soweit fortgeschritten, daß der Wärter heute abends kann. Der Elefant hat allerlei gelernt, läßt sich aber vorläufig nur ungenügend, seine Kräfte zu zeigen. Es wird Aufgabe des Wärters sein, ihn das Gelernte nicht vergessen zu lassen und ihm den letzten „Schliff“ zu geben — wenn man bei einem Dichtständer davon sprechen kann. Die Bühnen haben ihre Winterquartiere bezogen und leben nicht mehr nach Klassen getrennt einträchtig zusammen.

Auch landschaftlich bietet der Stadtgarten jetzt besondere Reize. Das Raub beginnt sich zu verfärben. Einige Pflanzen, in die Raketen in der Nähe des Elefantenhauses, bringen späte Blüten, die im Herbst besonders schön wirken. Hoffentlich ermöglchen es die Mittel, die letzten noch bestehenden Mischstände zu beheben, daß sich Karlsruhe rühmen kann, neben einem der schönsten Gärten Süddeutschlands auch einen der prächtigsten Tierparke zu haben.

Die beiden Löwen sind noch bei der Mutter und leben vorläufig in völliger Zurückgezogenheit, bis sie etwas kräftiger und widerstandsfähiger geworden sind, um in einem Käfig untergebracht und dem Publikum gezeigt werden zu können. Die neuen jungen Wölfe haben sich kräftig entwickelt und leben jetzt in einem eigenen Gehege.

Das untrüglich schönste Bild des Tiergartens bietet zurzeit der große Teich vor dem Schwarzwaldhaus. 22 neue Schwäne beleben ihn. Leider sind die Tiere nicht für immer in Karlsruhe, sondern nur zum Überwintern dort untergebracht. Die Dressur des Elefanten ist soweit fortgeschritten, daß der Wärter heute abends kann. Der Elefant hat allerlei gelernt, läßt sich aber vorläufig nur ungenügend, seine Kräfte zu zeigen. Es wird Aufgabe des Wärters sein, ihn das Gelernte nicht vergessen zu lassen und ihm den letzten „Schliff“ zu geben — wenn man bei einem Dichtständer davon sprechen kann. Die Bühnen haben ihre Winterquartiere bezogen und leben nicht mehr nach Klassen getrennt einträchtig zusammen.

Auch landschaftlich bietet der Stadtgarten jetzt besondere Reize. Das Raub beginnt sich zu verfärben. Einige Pflanzen, in die Raketen in der Nähe des Elefantenhauses, bringen späte Blüten, die im Herbst besonders schön wirken. Hoffentlich ermöglchen es die Mittel, die letzten noch bestehenden Mischstände zu beheben, daß sich Karlsruhe rühmen kann, neben einem der schönsten Gärten Süddeutschlands auch einen der prächtigsten Tierparke zu haben.

Die beiden Löwen sind noch bei der Mutter und leben vorläufig in völliger Zurückgezogenheit, bis sie etwas kräftiger und widerstandsfähiger geworden sind, um in einem Käfig untergebracht und dem Publikum gezeigt werden zu können. Die neuen jungen Wölfe haben sich kräftig entwickelt und leben jetzt in einem eigenen Gehege.

Das untrüglich schönste Bild des Tiergartens bietet zurzeit der große Teich vor dem Schwarzwaldhaus. 22 neue Schwäne beleben ihn. Leider sind die Tiere nicht für immer in Karlsruhe, sondern nur zum Überwintern dort untergebracht. Die Dressur des Elefanten ist soweit fortgeschritten, daß der Wärter heute abends kann. Der Elefant hat allerlei gelernt, läßt sich aber vorläufig nur ungenügend, seine Kräfte zu zeigen. Es wird Aufgabe des Wärters sein, ihn das Gelernte nicht vergessen zu lassen und ihm den letzten „Schliff“ zu geben — wenn man bei einem Dichtständer davon sprechen kann. Die Bühnen haben ihre Winterquartiere bezogen und leben nicht mehr nach Klassen getrennt einträchtig zusammen.

Auch landschaftlich bietet der Stadtgarten jetzt besondere Reize. Das Raub beginnt sich zu verfärben. Einige Pflanzen, in die Raketen in der Nähe des Elefantenhauses, bringen späte Blüten, die im Herbst besonders schön wirken. Hoffentlich ermöglchen es die Mittel, die letzten noch bestehenden Mischstände zu beheben, daß sich Karlsruhe rühmen kann, neben einem der schönsten Gärten Süddeutschlands auch einen der prächtigsten Tierparke zu haben.

Steuerkalender für Oktober.

- 5. Okt.: Lohnabzug für die Zeit vom 16. bis 30. 9. Keine Schonfrist.
- 5. Okt.: Gebäudesteuer, Gemeinde- und Kreissteuer für Grund- und Betriebsvermögen, soweit sie monatlich erhoben werden.
- 10. (15.) Okt.: Umsatzsteuervoranmeldung u. Umsatzsteuervorauszahlung für das dritte Quartal 1927. Schonfrist gem. Erlaß vom 19. 2. 27 bis 16. Oktober.
- 10. Okt.: Einkommensteuervorauszahlung (ausgenommen Landwirte, die erst am 16. November zahlen) für das dritte Kalenderquartal 1927 in Höhe von einem Viertel der im letzten Steuerbescheid festgesetzten Steuerschuld. Keine Schonfrist.
- 10. Okt.: Körperschaftsteuer-Vorauszahlung für das dritte Quartal 1927 in Höhe von einem Viertel der im letzten Steuerbescheid festgesetzten Steuerschuld. Keine Schonfrist.
- 10. Okt.: Anmeldung und Zahlung der Bären-umsatzsteuer für September im Verrechnungsverfahren. Keine Schonfrist.
- 10. Okt.: Landesfürstener (nicht für Landwirte und Grund- oder Gewerbesteuerpflichtige — vierteljährlich).
- 15. Okt.: Grund- und Gewerbesteuer (vierteljährlich), Gemeinde- und Kreissteuer für Grund- und Betriebsvermögen bei vierteljährlicher Erhebung, Landesfürstener für Grund- und Gewerbesteuerpflichtige (vierteljährlich).

Kriegsgräberfürsorge. Die Arbeit des Volksbundes für Deutsche Kriegsgräberfürsorge auf deutschen Kriegserkrankten im Ausland, die er in engstem Einvernehmen mit den zuständigen amtlichen deutschen Stellen leistet, ist in den Sommermonaten ganz besonders gefördert worden. Eine große Anzahl von Friedhöfen im Osten wie im Westen jenseits der deutschen Grenzen wurde und wird zurzeit noch von Sachleuten besichtigt. Von vielen Friedhöfen sind Pläne für deren künftige Ausgestaltung angefertigt worden, die von den gemeinschaftlich vom Auswärtigen Amt und dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge gebildeten Komitee befragt und dann an die zuständige fremde Regierung zur Genehmigung eingeleitet wurden. Mit den Ausgestaltungsarbeiten wurde zum Teil schon in diesem Jahr begonnen, im nächsten Jahr werden sie tatkräftig fortgesetzt. Erfreulicherweise wächst von Tag zu Tag das Interesse der Allgemeinheit an den Arbeiten des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, was sich besonders dadurch zeigt, daß immer mehr deutsche Kriegserkrankte im Ausland von Städten, Vereinigungen, Verbänden und Ortsgruppen des Volksbundes und auch von Einzelpersonen in Patriotik, d. h. eigene Verehrung durch diese Körperlichkeiten und Personen, angenommen werden. So wird nach und nach erreicht, daß die Sorge für diese Ehrenkranken des gesamten deutschen Volkes immer mehr zum Gemeingut desselben wird.

Rundfunkübertragungen durch Hochfrequenzgeräte. Von der Kommission für Hochfrequenztechnik des V.D.G. sind, wie die Reichs-Rundfunk-Gesellschaft m. b. H. mitteilt, Vorschläge für „Hochfrequenzübertragungen“ in Vorbereitung, die nach Veröffentlichung in der „Elektronischen Zeitschrift (E.Z.)“ und Bearbeitung etwa eingehender Einsprüche in Kraft gesetzt werden sollen, um die zahlreichen Beschwerden über die durch diese Geräte verursachten Rundfunkstörungen zum Schweigen zu bringen.

Sozialpolitischer Hochschulkurs für Geistliche. Der sozialpolitische Hochschulkurs für Geistliche, der am Montag vormittag in der Technischen Hochschule seinen Anfang nahm, wird von etwa 200 Geistlichen und einer Anzahl Laien besucht. Die Veranstaltung wurde vom Geistlichen Rat Dr. Stumpf (Karlsruhe) eröffnet.

Hauptausstellung der D. T. in Karlsruhe. Die nächste Hauptausstellung der Deutschen Turnerschaft soll in Verbindung mit einer Ehrung des früheren verdienten Vorsitzenden der D. T., Maul, in der Zeit vom 18. bis 15. April 1928 in Karlsruhe stattfinden.

(Faint background text from the newspaper page)



OSRAM-Nitra-Lampen

opal

blenden nicht.

OSRAM

Geistesarbeiter der Wirtschaft.

Man schreibt uns:

So verschieden die Anschauungen und Bestrebungen von „Kapital“ und „Arbeit“ im Wirtschaftsleben sind, sie werden zwangsläufig zur Verfolgung eines gemeinsamen Zieles, „Förderung der Produktion und des Absatzes“, zusammengeführt. Beide haben eine gemeinsame Linie: Vermehrung des Einkommens auf dem Weltmarkt und Hebung des Lebensstandard, um die sich das gesamte Wirtschaftsleben dreht. „Kapital und Arbeit“ bilden die Kraftquellen, die den Wirtschaftsbetrieb in Gang setzen und je nach Größe und Auswertung des Einkommens den Weltmarkt regulieren. Die wirtschaftliche Stellung beider Produktionsgruppen hat sich durch Zusammenfassung aller Einzelkräfte und inneren Ausbau der Organisationen zu mächtvollen Faktoren entwickelt.

Die Arbeitgeber als Vertreter der Produktionsmittel und die Arbeitnehmer als ausführende Arbeitskräfte bilden in der durch die Strukturänderungen der deutschen Volkswirtschaft notwendig gewordenen Neuordnung der sozialpolitischen und sozialrechtlichen Verhältnisse den Gegenstand aufmerksamer Beachtung und größter Fürsorge seitens der wirtschaftlichen und sozialen Körperschaften, der Parlamente und nicht zuletzt der zuständigen Regierungsstellen.

Aus der Erfahrung, daß sich durch die Größe der Parteien deren Störfaktor reguliert, sind beide Gruppen dazu gekommen, die einzelnen Verbände zusammenzuschließen und Zentralstellen mit der Wahrnehmung der Interessen der angeschlossenen Verbände zu betrauen.

So sind zwei große Wirtschaftskräfte, die in der „Zentral-Arbeitsgemeinschaft der Industriellen und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands“ vereinigt sind, ins Dasein getreten, die einerseits die Arbeitgeberorganisationen, andererseits die Arbeiter und Angestellten betreuen.

Die Zentralisation der Mittel und Kräfte ist unverkennbar ein Fortschritt und schließt den Vorteil in sich, daß die in allen Wirtschaftsfragen notwendigen Verhandlungen anstatt mit den Einzelverbänden nur mit den Spitzenverbänden zu führen sind, so daß das ganze Geschäftsverfahren vereinfacht und abgekürzt wird; sie kann aber für wirtschaftliche Minderheitsverbände zur Gefahr werden, wenn die zentralisierte Machtstelle parteipolitischen und eigennützigen Zwecken dienlich gemacht wird.

Leider sind Fälle eigenmächtiger Anwendung von Vormachtstellungen keine Seltenheit. Selbst in der Völkerverpolitik gilt der Spruch „Macht geht vor Recht“; denn aus den abgetrennten Gebieten unseres Landes vernehmen wir täglich Klagen über Entrechtung und Unterdrückung. Alle Parteien, selbst die Regierung, nehmen sich warm der Unterdrückten an. Aus solchen Beispielen sollten die Folgerungen gezogen werden, bei vorherrschenden Machtstellungen gegenüber Minderheitsgruppen Härten zu vermeiden.

In sozialer, wirtschaftlicher und arbeitsrechtlicher Hinsicht wurden durch die gemeinsame Arbeit in der Zentralarbeitsgemeinschaft manderlei Vorteile errungen, die den Mitgliedern gewiß zu gönnen sind, aber sie kommen doch nur einem Teil der Arbeitnehmerschichten zugute, den Arbeitern und den ausführend tätigen Angestellten, während die für jeden Wirtschaftsbetrieb wichtige Gruppe der leitenden Angestellten, außerhalb der Angestelltentarifverträge, bisher unberücksichtigt geblieben ist.

Die Geistesarbeiter in Handel und Industrie, im Gewerbe und Verkehr, im Versicherungswesen und Bankfach, im Bergbau und in den freien Berufen sind nicht in dem durch die Zentralarbeitsgemeinschaft geschlossenen Wirtschaftskreis vertreten, noch von der geistlich geregelten sozialen Fürsorge erfasst, und doch ist die Mitwirkung dieser Mittelstandskräfte, der leitenden Angestellten, für die Wirtschaftsbetriebe im einzelnen wie für den Aufbau der gesamten Volkswirtschaft nicht nur wichtig, sondern unentbehrlich.

In der Vorkriegszeit hat sich diese Gruppe der Geistesarbeiter in ihrer führenden Stellung in Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft durch Mühen und vorzügliche Leistungen für Alter und Arbeitsunfähigkeit selbst verjoren können; seit aber die unheilvolle Inflation alle Vermögensanlagen und Versicherungsverträge vernichtet hat, haben auch die führenden Männer im Wirtschaftsleben für sich und ihre Familien eine angemessene, geistlich geregelte Fürsorge notwendig.

Nicht allein in sozialer und rechtlicher Hinsicht sind die Geistesarbeiter übergangen worden, auch bei der Errichtung verschiedener Wirtschaftskörperschaften, wie Reichswirtschaftsrat, Reichsverband, Eisenwirtschaftsverband, Außenhandelsstellen, Verwaltungsausschüsse des Arbeitsnachweiswesens, Bekämpfung der Arbeitslosigkeit usw., sind die geistigen Arbeiter als Vertreter ihrer Ständegruppen unbeachtet geblieben, trotzdem sie wegen ihrer gründlichen Kenntnisse, ihrer Erfahrung und Fähigkeit die besten Vertreter, nicht zuletzt zum Nutzen wirtschaftlicher Fortschritte, gewesen wären.

In den Kreisen der Geistesarbeiter hat man die Wichtigkeit zur Mitarbeit am wirtschaftlichen Aufbau erkannt, der Wille dazu ist vorhanden; andererseits ist auch die Erkenntnis durchgedrungen, daß es notwendig ist, möglichst alle geistigen Arbeiter zu Interessengemeinschaften zusammenzuschließen, wenn in sozialer und arbeitsrechtlicher Hinsicht etwas erreicht werden soll. Schon haben sich in allen Teilen des Reiches Berufsverbände der Mittelstandskräfte gebildet und zu einem Schutzkartell deutscher Geistesarbeiter zusammengeschlossen, viele Ständeangehörige stehen den Verbänden aber noch fern.

Die führende Gruppe im Schutzkartell, die Vereinigung der leitenden Angestellten in Handel und Industrie, V. C. V., hat auf ihrer diesjährigen Tagung in Hamburg, an der Delegierte aus allen Teilen des Reiches, Vertreter des Schutzkartells deutscher Geistesarbeiter, des Verbandes oberer Verwaltungsbeamten, Vertreter der Regierung, des Senats der Stadt Hamburg, des Landesfinanzamtes, der Hochschulbehörden, Handelskammer, Hamburger Werften, Ver-

„Im Zeichen des Verkehrs“

Bilder vom Umzug.



Ein Wagen der Firma Chr. Kiempp.

Die Firma Christian Kiempp, Lebensmittel-Großhandlung, gegründet 1832, die überall bekannt ist, hat sich mit ihrem Fuhrpark an dem Festzuge mit 21 Fahrzeugen beteiligt. Zwei geschmückte Fuhrer, beladen mit Kolonial- und Spezialwaren, zeigten Waren verschiedener Art in Originalpackungen. Besondere Erwähnung verdienen die geschmückten Reklamewagen der verschiedenen Abteilungen, ein Reklameaufbau der Kaffee-Großrösterei, sowie Kaffee- und Tee-Import; die Essigfabrik zeigte Essig-Transport- und Lagerfässer, die in eigener Kelter angefertigt waren, die Seifenfabrik führte auf einem geschmückten Wagen die Verpackung des Seifens in Tassen und Gläser vor und verabschiedete die Packungen an das Publikum. Die Weinfabrik hatte eine Pyramide mit über 600 Weinflaschen aufgebaut, sowie ein mit Reklam geschmücktes Transport-Auto gestellt. Freudige Aufnahme fand beim Publikum die Verteilung von Gratisproben von Kaffee, Tee und Gewürzen in Packungen.



Die Darstellung der Dampf-Dieselmotoren-Vertheilung Koll (Zuh. Emil Koll)

verantwortlich in sehr dekorativer Weise die Entwicklung der Firma. Besonders konnten die Wagen mit der Dampfmaschine vor 50 Jahren und mit der Rasenmaschine gefallen. Die Maschinen mit der flatternden Fahne erregten große Beifälle. Die Gruppe wurde mit der silbernen Medaille des Verkehrsvereins ausgezeichnet.

Lehrergesellschaften und Industrieverbände teilgenommen haben, ist die Notwendigkeit des Zusammenhanges der Geistesarbeiter aller Erwerbskategorien nicht nur von Mitgliedern der Verbände hervorgehoben, sondern auch von den behördlichen Vertretern dringend empfohlen worden.

Die parteipolitisch streng neutralen Ständevereinigungen vertreten nicht nur die sozialrechtlichen und wirtschaftlichen Interessen ihrer Mitglieder, sie haben auch schon verschiedene, den gegenwärtigen Bedürfnissen angepaßte Einrichtungen geschaffen, die, den Wechseljahren Rechnung tragend, schon in Notfällen und unvorhergesehenen Berufsumschichtungen und bei Todesfällen segensreich gewirkt haben.

Wenn auch die Geistesarbeiter in der Wirtschaft zahlenmäßig an die gewerkschaftlichen Verbände nicht heranreichen können, so kann doch ihre Anerkennung als Berufsvertretung nicht ausbleiben, wenn der ganze Stand der leitenden Angestellten aller Berufsgruppen geschlossen zusammensteht. A. C.

Postpaketgebühren für Selbstfertiger. Im Interesse der Betriebe, die regelmäßig größere Postpaketsendungen abzurufen haben und zu dem sogenannten System der Selbstfertigung von Postpaketen übergegangen sind, hat der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels E. V. beim Reichspostministerium eine Gebührenermäßigung beantragt. Durch die Selbstfertigung erziele die Reichspost eine nicht unbeträchtliche Ersparnis an Zeit und Arbeit, die nach dem Vorschlag des Verbandes in Form eines Abzuges von 1/10 pro Paket der Selbstfertiger, die im allgemeinen als Großkunden der Post angesehen werden müssen, zugute kommen soll.

Aus dem Fenster gesprungen. In einem Hause im Stadtteil Mühlburg sprang am Sonntag vormittag ein Dienstmädchen aus dem Fenster des zweiten Stockwerks in den Hof und zog sich erhebliche Beinverletzungen zu, die seine Aufnahme ins Stadt Krankenhaus erforderlich machten.

Selbsttötung. Am Montag mittag erschoss sich ein 52 Jahre alter Mann von hier auf dem Hauptfriedhof wegen eines unheilbaren Leidens.

Festgenommen wurden: ein Bildhauer von hier wegen Diebstahls, ein Angestellter von Stuppberg wegen Betrugs, ein Kaufmann von Nottensburg und seine Ehefrau, die beide vom Amtsgericht Freiburg wegen Betrugs gefaßt werden, eine Händlerin von Weisheim wegen Bruchs der Ausweisung und sechs Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

Veranstaltungen.

Das heutige Mittwoch-Nachmittagskonzert im Stadtgarten muß aus besonderen Umständen ausfallen.

Kaffee-Vauer. Im heutigen Sonderkonzert wird Cellowirtuose Paul Schmidt, ein Meisterflötist von Prof. Engel und Kammermusiker Trautwetter, sein Debüt als Solist geben, zu dem er Koenigs D-Motorkonzert und Poppers Klavierkonzert gewählt hat. (Siehe die Anzeige.)

Variationsverein Karlsruhe. Heute nachmittags um 5 Uhr erfolgt im Saal des Goldstums die Verteilung der Preise an die prämierten Teilnehmer des Wettbewerbes. Abends um 1/2 8 Uhr ist Versammlung. (Siehe die Anzeige.)

Den Reizen der diesjährigen Tanzveranstaltungen im neugebauten großen Saal der Festhalle eröffnet die „Viererkette“ am Sonntag, den 9. ds. Mts., abends 7 Uhr, mit einem Herbstball. Das Ballorchester stellt die Darmstädter unter persönlicher Leitung von Meister Rudolph.

Stimmen der Wähler in Werten und Worten wird Professor Dörsen, Direktor des Kantarhos in Berlin, auf der Landkarte hier vorführen. Ueber die aufseherischen Bedingungen, die kulturell von außerordentlicher Bedeutung für die Erziehung und Musikwissenschaft sind, hat sich die Öffentlichkeit mit größter Aufmerksamkeit geäußert. Der von dem Verein „Badische Heimat“ mit Unterstützung des Kultusministeriums veranstaltete Vortrag findet Freitag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr, im Klub der Technischen Hochschule (2. Stock) statt. Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 30 Pfg. (Siehe die Anzeige.)

Standesbuch-Auszüge

Todesfälle. 3. Okt.: Bertha Schmitt, alt 55 Jahre, Witwe von Joseph Schmitt, Fabrikarbeiter; Hermann Strauß, Witwer, Bäckermeister, alt 84 Jahre. — 4. Okt.: Karl Bräuer, Chemiker, Zeidler, alt 50 Jahre.

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Verlegungen, Zurbelegungen der planmäßigen Beamten.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.
Ernannt: Oberlehrer Georg Karg in Schriesheim, Amt Mannheim, zum Rektor dafelbst.
Zurubelegt: Gemeindeführer Karl Stang an der Gewerbeschule I in Mannheim bis zur Wiederberufung seiner Gesundheit.
In den Ruhestand versetzt: Hauptlehrer Eduard Reim in Münsingen, Amt Bretten.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis
Mittwoch, den 5. Oktober 1927.

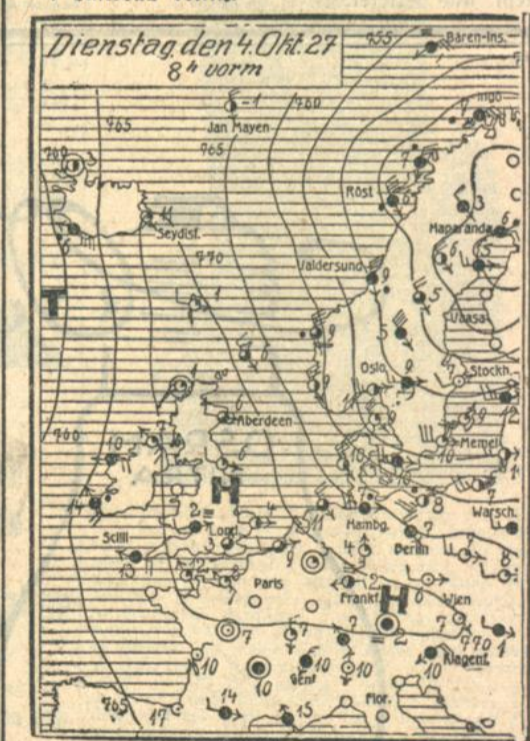
Bad. Landes-Theater: „Ein besserer Herr“ 8-10 Uhr.
Stadt. Konzerthaus (Bad. Lichtspiele): Nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr. Reichspräsident von Hindenburg. Nibelungen (Ziegfrieds Tod).
Gladhalle des Stadtgarten-Restaurants: Abends 8 Uhr. Vortrag von Frau Irene v. Beldegg: Eddisal und Sterne.
Seidenhandwerk Karlsruhe: Abends 8 Uhr im Gartenhof des „Friedrichshofes“. Vortrag über deutschen Seidenbau.
Landesgewerbeamt: Abends 8 1/2 Uhr. Vortrag über Seidenanlagen.
Kaffee-Vauer: Abends 8 1/2 Uhr. Sonderkonzert.
Reich-Volkstheater: „Die Weber“. Weiprogramm.
Roederer: Herbstfest.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.
Unser Gebiet steht unter Hochdruckeinfluß. Bei zunehmender Bestrahlung und späterer Zufuhr von Luftmassen aus SW. wird daher die Temperatur steigen. Später wird Bewölkungszunahme eintreten.
Wetterausblick für Mittwoch: Meist heiter, trocken, wärmer, später Bewölkungszunahme.
Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Physik.
Ausblick für Donnerstag: Keine wesentliche Änderung.

Ort	Obere NN	untere NN	Temperatur oC	Wind	Stärke	Wetter	Witterung in / um	Schneehöhe	
Königsstuhl	568	770.7	6	10	5	N.D.	leicht	wolkig	2
Karlsruhe	120	771.2	4	16	8	N.D.	leicht	wolkig	9
Baden	218	770.6	4	16	2	D	leicht	Rebel	7
St. Blasien	780	-	-	-	-	-	-	-	-
Freiburg	322	641.7	0	8	0	D	leicht	heiter	8
Badenweiler	420	769.3	5	17	2	D	leicht	Rebel	3

Ort	Luftdr. i. Meereshöhe	Temperatur	Wind	Stärke	Wetter
Augsburg	531.7	-6	N	mäßig	wolkig
Berlin	766.3	7	NW	mäßig	ccca.
Bomburg	-	-	-	-	-
Esslingen	-	-	-	-	-
Stuttgart	748.8	7	N	leicht	wolkig
Esslingen	762.9	9	NW	stark	wolkig
Rosenheim	750.0	10	-	mäßig	bedeckt
Frankfurt	771.9	4	E	leicht	wolkig
Paris	765.9	5	SW	leicht	wolkig
Zürich	766.4	6	W	leicht	wolkig
Genève	763.7	6	W	mäßig	wolkig
Genève	765.1	10	N	leicht	wolkig
Venedig	764.3	16	N	schwach	bedeckt
Moskau	769.6	10	NW	leicht	wolkig
Sankt Petersburg	770.1	11	NW	leicht	wolkig
Warschau	758.6	5	W	leicht	bedeckt



Ort	3. Oktober	2. Oktober
Waldshut	3.78 m	3.55 m
Schutterthal	2.70 m	2.77 m
Speyer	3.94 m	4.05 m
Mannheim	6.00 m	6.20 m
"	-	mittags 12 Uhr: 6.17 m
"	-	abends 6 Uhr: 6.13 m
Mannheim	5.62 m	5.88 m



Das Wasser aus Ihrer Leitung

ist — wie jedes Leitungswasser — hart.

Diese Härte ist beim Waschen sehr störend:
 sie hemmt die Wirkung des Waschmittels,
 verhindert eine kräftige Schaumbildung und erschwert das Waschen!

**Weiches Wasser für die Wäsche
 ist deshalb unbedingt erforderlich**

Berrühren Sie jedesmal, bevor Sie die Lauge bereiten, einige Handvoll Henko-Bleich-Soda in dem mit kaltem Wasser gefüllten Waschkessel. — Dadurch wird alle übermäßige Härte des Wassers beseitigt. Sie erhalten das schönste weiche Wasser und haben die Sicherheit, das Waschmittel voll auszunutzen.

Henko Henkel's Wasch-
 u. Bleich-Soda!

— Seit über 50 Jahren bewährt! —

Auch zum Einweichen der Wäsche, zum Putzen und Scheuern gibt es nichts vorteilhafteres als Henko. — Nur in Originalpackung, niemals lose.

Wir vergüten

für Guthaben in lfd. Rechnung 6% p. a.
für Spareinlagen 7% u. darüber
je nach Kündigung

Landesbank für Haus- und Grundbesitz
Karlsruhe Mannheim c. G. m. b. H. Freiburg Pforzheim

Der **Damenhut-Verkauf**
findet noch einige Tage
Amalienstraße 14 b statt und bietet sehr
vorteilhaften Einkauf in
Neuheiten für Herbst und Winter.

Frieda Glaser, Amalienstr. 14 b
Ab Mitte Oktober Waldstr. 38

STAR RASIERKLINGEN Wollen Sie sich gut rasieren?

Dann verwenden Sie den „Star“. Dieser Apparat hat sich glänzend bewährt. Um noch weiteren Kreisen Gelegenheit zu geben, die Güte der „Star“-Apparate und Klappen zu erproben, gebe ich für kurze Zeit jedem Käufer v. 2 Klappen 45 Pfg. = 90 Pfg. einem Original „Star“-Apparat gratis. Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Ernst Kratz
Solinger Spezialist, Waldstr. 41, gegenüber der Hofapotheke.
Solinger Stahlwaren und Schleiferei.

Am 14. u. 15. Oktober
Ziehung I. Klasse der
Preuß.-Südd. Klassenlotterie

Bisherige Lose bitte sogleich zu erneuern, da keine Vermehrung der Lose stattgefunden. Die beliebten Mittelgewinne sind wesentlich vermehrt worden.

Lospreise wie bisher:
1/8 1/4 1/2 1

3.— 6.— 12.— 24.— Mk. pro Klasse

von Gersdorff
Bad. Lotterie-Einnehmer
Stefanienstraße 28 (Münze). — Tel. 3688
Postscheckkonto 29705.

Winter-Mäntel
in jeder gewünschten Ausführung anfertigt

Frau M. Tappe, Brahmstr. 10
Telephon 3378
Zahlungserleichterung

Verjüngung durch täglichen Genuß von echtem

YOGHURT KURMILCH

Herzstellung aus unserer in eig. Musterstellung unter bezirksärztlicher Kontrolle erzeugten Flüsschen frei Haus 22 Pfg.

Milch-Kur-Anstalt Mayer
Röppingerstr. 10z seit 1898 Tel. 2740

Tanzteppich zum Heimunterricht!

Wir lernen tanzen, richtig, schnell, zu jeder Zeit, mit beliebiger Teilnehmerzahl Das vollkommenste Lehrmittel im mod. Gesellschaftstanz

Praxis keine Theorie

Tango - Foxtrot - Charleston - Boston

Jeder Tanzteppich 5,50 Mark plus 1.— Mark Porto und Verpackung der komplette Satz (4 Tänze) 20.— Mark franko

Fachnahme oder Vorauszahlung auf Postcheckkonto Berlin NW 7, Nr. 10028 Berliner Musikalien-Druckerei G. m. b. H.

EUROPA-TANZ-VERLAG
Berlin SW 68, Lindenstraße 16-17

Tüchtige Vertreter gesucht! Verlangen Sie Gratis-Prospekt!

Lampenschirm-Gestelle

80 cm Durchm.	Mk. 1,10
50 "	" 2,00
60 "	" 2,00
70 "	" 3,40

Alle Formen gleiche Preise.

in Japan-Seide 4,90 Mk., in Seidenbatist 1,60 Mk. so wie sämtliche Besatzartikel, wie Seidenfransen, Schnüre, Büschen, Wickelband und fertige Schirme billig.

Ferner Nachttisch m. Schirm 2,80 Mk., Tischl. m. Schirm v. 3,50 an, Ständerlampen, Zuglamp., Schlatzimm.-Lampoir nur in Ausführung, billig

Chr. Dosenbach, Putzgeschäft, Herrenstr. 20

Gaggenauer Gasherde
Modell 1927 von Mk. 100.— an

Tewü-Dampf-Kocher
von Mk. 4.— an

Man brate, koche, dampfe nur noch in Tewa, da die Speisen die Nährsalze u. Vitamine beibehalten

OTTO STOLL Eisenwaren Kaiserplatz.

Juwelier Goldschmied

Friedrich Abt
empfiehlt
Gold- u. Silberwaren | Juwelen

Geschenke aller Art
Trauringe | Bestecke
zu billigsten Preisen

4 Waldstrasse 4
vis-à-vis der Beamtenbank

Tewü-Koch-Vortrag
mit praktischer Vorführung des
Tewü - Stufen - Dampfkochers
im großen Saal der Vier Jahreszeiten Hebelstraße

am Donnerstag, 6. Okt., nachm. 3 Uhr u. abends 8 Uhr
am Freitag, den 7. Oktober, u. r. nachmittags 3 Uhr

Eintritt frei! Kostproben!

Das Tewü-Kochverfahren erhält den Speisen: Vitamine, Nährsalze, Eisen- u. Eiweiß-Stoffe
Kein Anbrennen der Speisen!
50 % Brennstoff-Ersparnis!

Apparate von Mk. 2,40 an

Hauptniederlage:
Hammer & Heibling / Karlsruhe

Wäre es nicht gut, ein Speiseservice anzuschaffen?

Die schöne große Auswahl finden Sie bei mir. Ihre Gattin wird glücklich sein!

Geschenkhause Wohlschlegel
Kaiserstraße 173.

Warum kaufen Sie **Pelz-Mäntel Jacken / Kragen Besätze u. Felle** aller Art zu so enorm billigen Preisen bei uns?

Well wir bei den größten Fabrikanten zu den billigsten Preisen nur gegen Kasse kaufen u. den Vorteil unserer Kundschaft zugute kommen lassen

Geschwister Guilmann

KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung, Degentfeldstr. 13, Telephon Nr. 499

Das verlorene Ich.
Roman von Franz Kreidemann.

(24) (Nachdruck verboten.)

Zum Schluss las Kähler den Brief aus Bredensdaal. Mareike schrieb: „Besteher Adalbert! Wie leid tat es mir, daß Du vor dem Weihnachtsfest die Reise zu Deinem schwer erkrankten Freund und Kameraden machen mußtest. Aber da er Dir in der Schlacht das Leben rettete, konnte ich Dich nicht zurückhalten. Es war ja gut für den Braven, daß er in seine Heimat transportiert werden konnte, und ein wunderbarer Zufall, daß Du im „Tempo“ von der schweren Verwundung und Dekorierung und dem Heimtransport des tapferen Offiziers laßt. Ich freute mich mit Dir über seine Heberrettung, als Du in dem kleinen Nest bei Paris an sein Lager tratst. Aber siehst Du, lieber, so sehr ich Dich wegen Deiner Hochherzigkeit bewunderte, die Festtage und viele Wochen am Bett des Freundes gewollt zu haben, so sehr litt ich in der Einsamkeit ohne Dich, allein mit der kranken Tante. Als Du dann im Februar zurückkamst, war ich glücklich, obgleich Du abgehärtet und verstimmt vom Totendanz des Freundes heimkehrtest. Dann kamen Wochen voll Arbeit: ich mußte meinen Brauttag fertigstellen und die arme Tante pflegen. Du hattest mit dem Gutsverkaufer Schwierigkeiten und mühtest in Streitigkeiten. Da war ich wieder viel allein. Unsere Vermählung wollte ich erst nach dem Gutsverkauf haben. Darum trieb ich Dich selbst zur Heile. Und dann trat uns das Unglück, daß Du in Berlin an der Grippe erkranktest. Wie gerne wäre ich zu Deiner Pflege gekommen, aber die Tante konnte mich nicht entbehren, und Du wolltest es auch des Geredes wegen nicht. Du kannst Dir denken wie mir zuzunehmen war als Dich der Doktor direkt nach dem Süden schickte. Jetzt aber hoffe ich zu Gott, daß Du baldigt gesund zu uns

kommt. Deinen Nachrichten zufolge geht ja die Verlobungsangelegenheit dem Abschluss zu. Die Tante wird also die Summe auf ihr Konto übernehmen und Dir ein Abholrecht gewähren bis zu einem Drittel. Sie macht sich Sorgen über Deine Großzügigkeit im Geldausgeben. Wir sind ja durch Deine kostspieligen Reisen schon sehr in ihrer Schuld. Und sobald die Kaufsumme hier ist, will Tante uns das Hochzeitsfest geben. Ach, Du lieber, komm bald zurück zu deiner einflamen, Dich herzlich küßenden Mareike.“

Im Klubsaal sitzend, Zigaretten rauchend, hatte Kähler gelesen. Dann gab er im Depeschensraum des Damies folgendes Telegramm auf:

„Mareike Buitendam, Bredensdaal—Dengelo. Gut verkauft. Erbitten von Konto Fermeeren Geldabnahme von 10.000 Frcs. Mareike Hauptpost. Komme Montag, Adalbert.“

Dann zog Kähler die Briefstiche und zählte den Spielgewinn der letzten Nacht in Monte Carlo. Er hatte Glück gehabt. Nach dem Spielverlusten der letzten Wochen, die ihn total blank gemacht hatten, war er auf Diät im Geldausgeben geübt worden. Darum war er in das kleine bescheidene Hotel Kimbeault übergetrieben. Mit den 20 Franken, die ihm gestern sein Wirt geborgt hatte, war er nach Monte gefahren. Das Unglückselige gelang: mit 10 Franken gewann er 100, mit diesen 1000. Dann setzte er auf Rot. Als er das Befehls des Eintages einsteckte, hatte er nicht mehr den Mut zum Versuch gehabt auch diesen Betrag zu verzehnfachen. Er verließ das Kasino und ging in eine gewöhnliche Bar. Die kleine, niedliche Kokotte, die ihm den Rest der Nacht Gesellschaft leistete, war bescheiden in ihren Ansprüchen gewesen.

Nun mußte er sich zum großen Coup rüsten. Ein fataler Zufall hatte ihm auf dem Weg von Monte zum Erzelsior die Schatten einer düsteren Vergangenheit erscheinen lassen. Er mußte sich das Kompliment machen, daß er den Schlag geschickt pariert hatte. Er gab im Hotelbureau Auftrag seine Rechnung fertigzustellen. Inzwischen nahm er einen Lunch und ging dann

in den Leseraum, um die Bahnverbindungen nach Holland zu studieren.

Bei Kaffee und Zigarette blätterte er in den Tageszeitungen. Ein Artikel erregte seine Aufmerksamkeit. Er lautete:

„Eine Refordleistung.“

Die Jacht Francis — 1800 Tonnen — des Amerikaners Grewman, der mit seinem Sohn und acht Mann Besatzung am 18. Juni den Golf von Neapel verließ, ist über Oran, Tanger, Casablanca, Rio del Oro in 12 Tagen nach Dakar in Westafrika gefahren und von dort in sechs Tagen über die schwächste Stelle des Atlantik nach Bahia, so daß diese Fahrt einer kleinen Vergnügungsfahrt von Italien nach Amerika in 18 Tagen eine Refordleistung der Kühnheit des amerikanischen Sporttauchers bedeutet.“

Kähler trank seinen Benedictiner aus und lächelte.

„Was sie Gespenster erscheinen sehen. Dieser Amerikaner ist Fleisch und Blut. Mein Schachzug war gut. Das Meer redet nicht, und die Toten können nur hysterische Weiber erschrecken.“

Im Abendgrauen donnerte der Schnellzug von Genua in die Bahnhofshalle von Marielle, und Kähler tauchte im Gemälde der Großstadt unter.

9. Kapitel.

Eine Viertelstunde Autofahrt führt von den Lagerhäusern und den Kontorgebäuden der Getreidefabrik Grewmanwerks zum Mount Mary, der grünen Hügelkuppe einer Waldinsel im weiten Meeresmeer. Das künstlich geschaffene Waldkleid besteht aus Eukalypten, Steineichen und Arakarien. Dieser dicke immergrüne Mantel bildet einen unüberwindlichen Wall gegen die Nickerblasen und Moskito-Schwärme der Ebene. Auf dem 600 Meter hohen Plateau lag eine leuchtende Grasfläche, aus der sich prächtige Rosenkulturen aufredeten.

Im Mittelpunkt des ewalischen Parks strahlte im Seidensplanz weißen Marmors der märchenhaft schöne Bau von Grewmans Privathaus. Europa hatte aus den Bräuen bei Carrara die

Bauweise, die Hochrenaissance den Stil und Mahagoni und Kirschbaum das Mobiliar geliefert.

Ueber dem Portikus, von acht glatten ionischen Säulen getragen, war eine Gartenterrasse. Die dort blühende Frucht tropischer Pflanzen konnte durch Sonnenegel vor Ausdörrung, durch ein Rolldach vor Unwettern geschützt werden. Ein hydraulisches Kraftwerk trieb Wasser in marmorene Becken, darin sich Goldfische tummelten und darüber stierliche Springbrunnen emporströmten.

An dieser Front reiheten sich die Bohrräume Grewmans und Francis' und der große Speisesaal aneinander. Zwei Marmorfontänen mit rotem Korosäuerer führten zu der breiten Gartenterrasse. In dem großen Schreibrich aus rotglühendem Mahagoni lag der junge Herr. Francis Grewman. Vor ihm häuften sich Buch- und Kartenmaterial, das er zur Orientierung für einen Ausflug über die wunderbare Reise der Jacht „Francis“ benutzte. In tiefem Sinnen beglückter Nüchternheit versponnen, betrachtete er die Seekarten und verallt Seemellen und Knotengeschwindigkeiten. Das Glückgefühl der vollkommenen Gesundheit nach so langem ungeliebtem Scheitern, der Kraftüberdrehung unverbauter Jugend-Energien gaben ihm eine göttliche Seiterheit und herzhafte Beherrschtheit.

Die Wunder dieser ersten Bewussten Fahrt durch die herrliche Gotteswelt wandelten an seinem inneren Schauen vorüber.

Eine Wolke war flüchtig darüber gebüht — Oran. Das tiefe Mitleid mit der armen wahn-sinnigen Frau hatte noch ungelang an sein Herz neigend. Wie im Traum war er im Schatten des alantischen Felsens von Gibraltar angewandelt, träumend war er durch die bunte Märchenwelt des marokkanischen Orients geschritten. Tanger — die Vermählung Andalusiens mit Arabien — Casablanca, die Bergweltspanna orientalistischer Romanik durch französische Kulturkassablene. Alles ihm unbekante Welten.

(Fortsetzung folgt.)

Badische Chronik

Die Bluttat in Kirrlach.

dz. Kirrlach (Bruchsal), 4. Okt. Der gemel-

Ein Verbrechen?

blid. Mannheim, 4. Okt. Gestern nachmittag

36. Deutscher Bädertag.

dz. Baden-Baden, 4. Okt. Nachdem am Samstag

Am Montag vormittag traten dann die Wis-

3. apologetischer Kurs der bad. Landeskirche.

Eberbach, 3. Oktober. Die Kirchen haben es

1. Wiesloch, 4. Okt.

Mit finanzieller Unterstützung der Stadtgemeinde

blid. Kirchheim (Heidelberg), 4. Okt.

Gestern nachmittag trafen in der Ecke Oberdorfstraße

1. Diebheim, 4. Okt.

Die Kreisstraße Wiesloch—Stühheim

dz. Buchen, 4. Okt.

Am Sonntag wurde der Gründer des Bezirksmuseums Buchen

dz. Minsolsheim (Ami Bruchsal), 4. Okt.

Beim Ueberholen eines Fuhrwerks auf der Landstraße

Der 9. deutsche Reichs-Jugendherbergstag.

Zum ersten Male seit Bestehen des deutschen

Verbandsstage werden heutzutage über-

Der 9. Reichs-Jugendherbergstag vom 1. und

Der Freitagabend hatte schon die Sitzung

Der Samstag morgen sah in der Stadthalle

Versammlung des Verwaltungsausschusses,

der sich aus Vorstand, den Vertretern der 27

Nach dem gemeinsamen Mittagsmahl über-

Am der schließlichen Parteitag hatte die

blid. Faaberbischofsheim, 4. Oktober. Die bei

1. Büchig, 4. Oktbr. Bei den vom Badischen

blid. Offenburg, 4. Okt. Die Vertreter der

blid. Marlen (bei Offenburg), 4. Okt. Der 14

dz. Gernsbach, 4. Okt. Am Sonntag nach-

blid. Giltersheim (Murgtal), 4. Oktober. Der

dz. Forbach, 4. Okt. Zu Ehren des Reichs-

dz. Schwarzwald, 4. Okt. Die älteste Person

Albrecht-Berlin vom Reichsverband der

Der Sonntag, der nicht mehr in der gleichen

Vertreter fast aller deutschen Staatenregie-

Darauf wurde es dem ersten Vorsitzenden

„Kulturellen Wert des Jugendherbergs-

an die vorhergehenden Ausführungen anzu-

Die Ansprache war sehr reger. Eine Aende-

Der Nachmittag war von einer gemeinsamen

Der 9. Reichs-Jugendherbergstag bedeutet

Der 9. Reichs-Jugendherbergstag bedeutet

burtsfest feiern kann. Die Greisin erfreut sich

m. Willsch, 4. Okt. Kommenden Dienstag,

blid. Ulm (bei Oberkirch), 4. Okt. Im Alter

m. Krollen, 4. Okt. Der Senior unseres

blid. Gottenheim, 4. Oktbr. Einem Landwirt

dz. Donaueschingen, 4. Okt. Am 1. Oktober

dz. Achern, 4. Okt. Medizinalrat Dr. Maties

dz. Untermaifertal, 4. Okt. Der Fortwärt

a. l. Ranel, 4. Oktbr. Auf Veranlassung von

Regierungsrat Hopfner vom hiesigen Finanz-

blid. Singen a. S., 4. Okt. Das 19jährige

dz. Mähringen (Ami Engen), 4. Oktbr. Ein

dz. Göttingen, 4. Okt. Zu der Meldung,

Aus der Pfalz.

dz. Kaiserlautern, 4. Okt. In der Leder-

Tagung der deutschen Diplom-

ingenieure.

Am Sonntag wurde in der Aula der Uni-

Am Sonntag wurde in der Aula der Uni-

Am Sonntag wurde in der Aula der Uni-

Am Sonntag wurde in der Aula der Uni-

Am Sonntag wurde in der Aula der Uni-

Herbstmanöver.

Die großen Herbstübungen des Gruppenkommandos 2 in Westfalen.

Die großen Manöver des Gruppenkommandos 2 in Westfalen sind zu Ende gegangen. Sie waren wohl an Ausdehnung

die größten, die bisher nach dem Kriege stattgefunden, und die ersten, die den Kampf einer Infanterie-Division gegen eine verstärkte Kavallerie-Division zum Ausdruck brachten.

Rein äußerlich erhalten sie durch die Beteiligung von 8 Reiter-Regimentern, eines auf Lastkraftwagen transportierten Infanterie-Regiments und von Kraftwagen-Batterien den Charakter äußerster Beweglichkeit und schnell wechselnder Bilder.

Die großartige Übungsanlage brachte einen Übungsverlauf, wie er lehrreicher, vielseitiger und interessanter für Führer und Truppe kaum gedacht werden konnte.

Den drei Übungsstagen war eine fortlaufende Kampfhandlung zugrunde gelegt.

Die Lage für den ersten Tag hatte etwa folgendermaßen gelaufen:

Die rote, verstärkte 3. Kavallerie-Division, als Teil eines Kavallerie-Korps hatte im Vormarsch die Gegend Geseke, Salzkotten und Nüßlein erreicht. Ihre Vorposten stehen bei Haaren, Kirchborchen und östwärts Nüßlein. Ihr gegenüber steht die 6. Division bei Willebadessen und Nüßlein mit dem Auftrage, den östwärts des Eggegebirges erfolgenden Aufmarsch blauer Kräfte zu sichern.

Die Aufgabe der verstärkten 3. Kavallerie-Division war, den westlich des Eggegebirges stehenden blauen Aufmarsch anzugreifen, während die links vor ihr befindliche 4. Kavallerie-Division nach Zurückwerfen feindlicher Sicherungen Richtung Willebadessen in den Rücken der vorgehenden blauen Kräfte vorgehen sollte.

Die Ausführung dieser Aufgabe brachte der 3. Kavallerie-Division ein Vorgehen in mehreren Kolonnen tief gegliedert und zergliedert. Auf der Gegenseite bedeutete die Lage für die 6. Division ein Verteidigungskampf um Zeitgewinn. Bedingt wurde die Ausführung durch die Breite des Verteidigungsabschnittes, die Unübersichtlichkeit des Geländes, sowie die Notwendigkeit, die Truppen für die nachfolgenden Kämpfe und vor allem für den schweren Entscheidungskampf kampffähig zu erhalten. Dem entsprechend setzte die 6. Division ihre Infanterie nur sparsam ein und suchte das Aufhalten des Gegners vornehmlich durch Maschinengewehre und Artillerie, während die Division sich ein ganzes Infanterie-Regiment in der Mitte der beiden Sicherungsabschnitte zur Verfügung hielt. Auf diese Art gelang es der 6. Division in richtiger Geländeausnutzung die Kavallerie-Division bis zum frühen Nachmittag vor ihren Sicherungen aufzuhalten. Für die Artillerie macht es die Lage notwendig, alle Vorbereitungen zu treffen, um schon weit vor den anmarschierenden Feind frühzeitig aufhalten zu können.

Daß die Führung sehr kleiner, auf 14 Kilometer Breite auseinandergezogener Sicherungsabteilungen gelang, zeigt von dem hohen Ausbildungszustand der Truppe, ebenso wie das schnelle Zusammenfassen des Artilleriefeuers auf bestimmte Teile des feindlichen Vormarschgeländes.

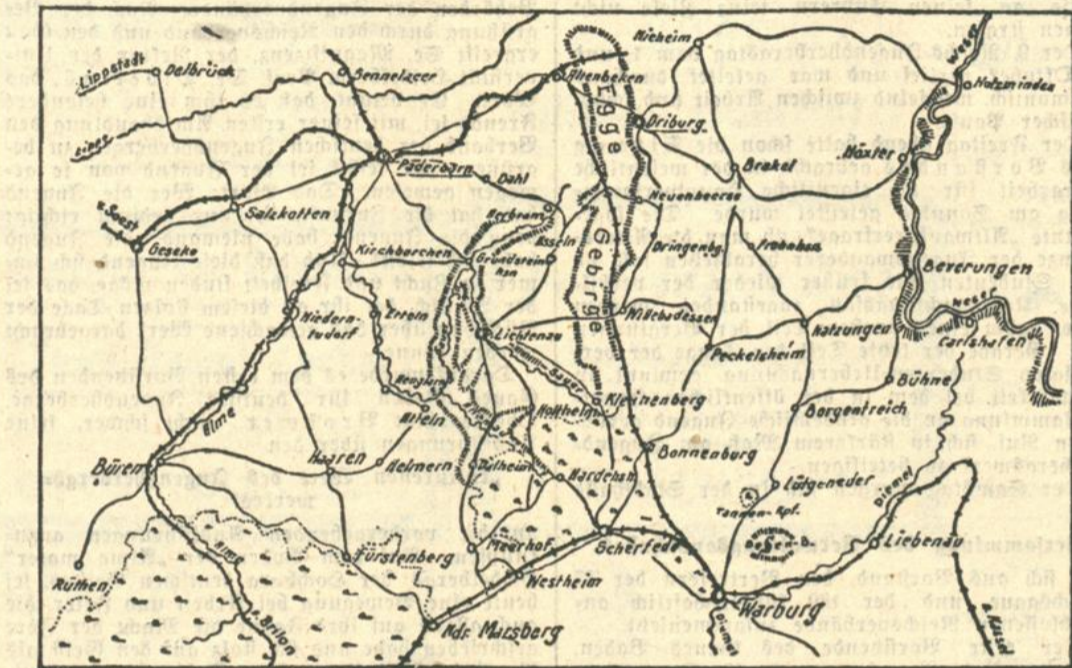
Das rote Kavallerie-Korps hatte am 28. September mit seinem Nordflügel (4. Kavallerie-Division) schwächere blaue Kräfte bei Schwamney und Reutenbeken geschlagen und bis in die Gegend von Driburg verfolgt. Dort brachte neuer harter Feind das Vorgehen zum Stehen.

Gegenüber der roten 3. Kavallerie-Division hat sich die blaue 6. Division westlich des Eggegebirges gehalten. Das Kavallerie-Korps beobachtigte am 27. September mit der 3. Kavallerie-Division erneut die 6. Division frontal anzugreifen, während die angenommene 4. Kavallerie-Division nördlich um das Eggegebirge herum in den Rücken der blauen 6. Division vorgehen sollte.

Demgegenüber sollte sich die blaue 6. Division in der Nacht vom 26. zum 27. September vom Feinde lösen, durch die Egge zurückgehen und jenseits des Gebirges das Vorgehen von Not nach Not verzögern.

Somit brachte dieser Tag für die 3. Kavallerie-Division ein Verfolgungsgeschehen, für die 6. Division ein Rückzugsgeschehen mit hin- und hergehendem Kampf.

Unter Ausnutzung seiner Beweglichkeit setzte der Parteiführer von Rot seine Reiter-Regi-



Geländeskizze der großen Manöver in Westfalen.

menter zur Verfolgung auf den Wegen durch das Eggegebirge an, während das auf Lastkraftwagen transportierte Infanterie-Regiment weit südlich ausstehend, über Scharfede Richtung Pödelshelm in den Rücken der blauen 6. Division vorgehen sollte.

Die blaue 6. Division mußte einem so beweglichen Gegner gegenüber stets mit eigenen Planen bedrohung rechnen und dies bei ihrem Rückmarsch und der späteren Umlagerung berücksichtigen.

Tatsächlich gelang es der 3. Kavallerie-Division, alle seine weit auseinandergezogenen Kräfte nach Durchschneiden des Eggegebirges zu einem einheitlichen Angriff gegen die blaue 6. Division zusammenzufassen. Auf der anderen Seite hatte es sich gelohnt, daß starke Reserven in der Tiefe gestaffelt waren, die gegen das von Süden herumdrehende rote Infanterie-Regiment auf Lastkraftwagen zur Abwehr eingesetzt werden konnten.

Für die Fortführung der Kampfhandlung am 3. (letzten) Tage war angenommen worden, daß die roten Kampfkräfte am Nachmittag des 28. September von Süden her mit Vorposten die Diemel beiderseits Warburg erreichen sollten. Für ihren weiteren Vormarsch sollte das Kavallerie-Korps die Diemelübergänge offen halten und dazu mit der 3. Kavallerie-Division in Gegend Lütgendorfer-Hofenwepel dem Gegner entscheidenden Widerstand entgegen setzen.

Von den blauen Hauptkräften war angenommen, daß sie am 27. September ihre

Verammlung beendet haben und am 28. September den Vormarsch nach Südwesten antreten wollten. Hierzu ist der 6. Division der Vormarsch auf Warburg befohlen, um sich zunächst in Besitz des Diemelabchnittes beiderseits der Stadt zu setzen.

Diese Aufträge bedingten für beide Parteien ein Umgruppieren ihrer Kräfte in eine neue Richtung. Sie brachten der 6. Division, die bei Manöverbeginn in einer Sicherungsaufstellung stand, dann hin- und herlaufend kämpfend zurück, um sich östwärts des Eggegebirges zur nachhalten- den Verteidigung zu stellen, nunmehr eine Verteidigung, der das Vorgehen zum Angriff folgte.

Die 3. Kavallerie-Division war am ersten Tage aus den Warichkolonnen heraus zum Angriff übergegangen. Sie führte dann am zweiten Tage ein Verfolgungsgeschehen durch, dem eine Bereitstellung für einen planmäßigen Angriff folgte, und hatte nunmehr eine schwierige Umgruppierung und Uebergang zur Vertei-

nigungswaffe, Minenwerfer und Geschütze sind tonangebend im Kongerz des Feuergefechts. Zuerst müssen die Maschinen arbeiten, die wertvollen Menschenkräfte geschont werden. Daher wird auf die Verbindung zwischen Infanterie und Artillerie so großer Wert gelegt.

Auch bei der Artillerie war zu bemerken, daß sie der richtigen Geländeausnutzung und Tarnung gegen Feindersicht den allergrößten Wert beilegte. So wie die Infanterie ihr Feuer nicht verstreut, sondern dort, wo sie den entscheidenden Angriff plant, zu einem Schwerpunkt vereinigt, so ist auch bei der Artillerie zu bemerken, daß sie ihr Feuer nicht verstreut, sondern auf Einbruchstellen für die Infanterie zusammenfaßt.

An der Leere des Schlachtfeldes hat auch das Auftreten so starker Kavalleriekräfte bei den Übungen nichts geändert.

Am letzten Manövertage s. B. hatte ein Reiter-Regiment eine Verteidigungsaufstellung auf der Höhe von Hohenwepel eingenommen. Obwohl das ganze Regiment mit seinen Maschinengewehren in Stellung war, sah man geradezu nichts, weder von den Schützen, noch von den Handpferden, ein Zeichen, daß auch die Kavallerie das Wesen des Feuergefechts voll und ganz beherrscht. So geschickt wie man die abgesehenen Reiter im Feuergefecht sich bewegen sah, waren auch ihre Bewegungen zu Pferde. Das Vorgehen der Eskadronen in einzelnen Trüps, jede Geländefalte und Deckung ausnützend, war bemerkenswert. Man hatte den Eindruck, es nur mit Patrouillen zu tun zu haben. Umso größer war das Entsetzen, wenn dann plötzlich von diesen vermeintlichen Patrouillen ein einheitliches Feuer in Erscheinung trat, das auf härtere Kräfte schließen ließ. So ist die moderne Kavallerie besonders für marschierende Truppen ein außerordentlich unangenehmer Gegner geworden, der befähigt ist, in Flanke und Rücken des Feindes aufzutreten und hier erhebliche Störungen anzurichten. Der Kavallerist von heute reitet — abgesehen vom Aufklärungsdienst —, um seine Waffe, schneller als der Infanterist es kann, dorthin zu bringen, von wo aus er den Feuerkampf aufnehmen will.

Wenn man den Eindruck des modernen Kampfbildes zusammenfaßt,

so ist er der, daß man von dem Vorhandensein der Truppen fast nichts sieht, erst durch das Kongerz der Maschinengewehre und Geschütze auf ihre ungefähre Stellung aufmerksam wird. Eine typische Veränderung gegen früher ist

das fast völlige Fehlen des Schützenfeuers. Den Hauptfeuerkampf führen eben heute die Maschinenwaffen.

Ganz vorzüglich erscheinen die Leistungen der Nachrichtenregimenten, ebenso wie die der Nachrichtenorgane innerhalb der einzelnen Truppen und Stäbe. Dem Nachrichten- und Meldewesen wird ein großer Wert beigelegt.

Bei der Beurteilung der Leistungen unserer Reichswehr muß man sich stets vergegenwärtigen, daß ihr durch das Verfaller Diktat alle modernen Waffen, die schwere Artillerie, Zylinder, Tanks genommen sind, wodurch eine moderne Ausbildung ungeheuerlich erschwert wird. Umformung ist die Ausbildungsarbeit anzuerkennen, die in der Reichswehr geleistet wird und die Truppe bei den jetzigen Übungen in so günstigem Licht erscheinen ließ.

Wir hoffen, daß über die militärische Bedeutung dieser Übungen hinaus das Zusammentreffen von Angehörigen fast aller deutschen Stämme zu den Manövern in Westfalen, das sich einander untereinander und mit der Bevölkerung Westfalens seinen kleinen Teil zum Verständnis der deutschen Stämme untereinander und damit zur Einigkeit im Großen, die uns so bitter nottut, beitragen möge.

Das Einsiedlerdasein als Beruf.

In England hat dieser Tage ein populär geworden Einsiedler sozusagen sein 50jähriges Jubiläum gefeiert. Es ist ein gewisser James Mason, der sich vor einem halben Jahrhundert von allen seinen Freunden, Bekannten und Verwandten zurückgezogen hat, um in der Grafschaft Essex ein einsiedlerisches Dasein zu führen. Eine Herzensentäußerung war der Grund seines Entschlusses, den er seitdem streng befolgt hat. In den letzten 50 Jahren hat er nur mit zwei Personen gesprochen, seinem Bruder und einem Geistlichen. Nichts hat ihn in dem Verlauf des halben Jahrhunderts berührt. Das Gramophon und der Rundfunk sind ihm ebenso unbekannt wie Flugzeug und Luftschiff. All die Ereignisse des großen Weltkrieges sind spurlos an ihm vorübergegangen. Er ist nun 70 Jahre alt geworden und gedenkt sein Leben so einsam zu beschließen, wie er es 50 Jahre lang geführt hat.

Eine englische Zeitschrift macht bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß der moderne Einsiedler es leichter gehabt hätte, wenn er vor 200 Jahren zur Welt gekommen wäre. Damals hätte er es nicht nötig gehabt, sich ein eigenes Einsiedlerhäuschen zu bauen oder sich um die Frithuna seines ärmlichen Daseins zu kümmern. Er hätte nach Herzenslust in irgend einem schönen Schloßpark den Einsiedler spielen können und wäre noch gut dafür bezahlt worden.

In jenen Tagen war es Mode, daß sich der Adel einen Einsiedler hielt, der ebenso zu der Ausstattung des Schloßparkes gehörte wie etwa an anderer Stelle ein Springbrunnen oder eine Fasanerie. Das Einsiedlerdasein war ein anerkannter Beruf. Die Mode hat sich länger als 100 Jahre gehalten. Noch im Januar des Jahres 1810 erschien in einer Londoner Zeitung ein Inserat, durch das ein Mann gesucht wurde, der bereit sei, auf dem Anwesen eines Adligen als Einsiedler zu leben.

Ein paar Jahre früher suchte der Herzog von Hamilton einen Einsiedler für seinen Schloßpark in der Nähe von Cobham. Die Bedingung war, daß der Einsiedler mindestens 7 Jahre lang in der für ihn hergerichteten Klausur leben sollte, ohne mit irgend jemand, einschließend der Dienerschaft, ein Wort zu wechseln. Ferner sollte der Einsiedler während der Zeit seiner Beschäftigung weder sein Kopfsaar noch seinen Bart noch seine Nägel schneiden und die nächste Umgebung seiner Klausur nicht verlassen. Er sollte während all der Jahre nur ein einziges Gewand aus rauhem Stoff tragen. Seine Klausur war ausgestattet mit einer Schlafmatte, einem Stuhndasch und einer Bibel. Für die Erfüllung all dieser Bedingungen wurde nach siebenjähriger treuer Dienstzeit dem Einsiedler eine Belohnung von 700 Pfund versprochen, was nach dem heutigen Geldwert 14 000 M bedeutet, nach dem damaligen Geldstand etwa dreimal soviel wert war. Trotz dieser verlockenden Aussicht meldete sich nur ein Mann für diesen Posten. Er gab aber bereits nach vier Wochen das Einsiedlerdasein wieder auf, da er die Bedingungen nicht länger erfüllen konnte.

Ein anderer englischer Adliger, Lord Hill, hatte auf seinem Anwesen einen Einsiedler, der es 14 Jahre lang aushielt. Dieser Mann hatte allerdings nur am Tage die Pflicht, den Einsiedler zu spielen, des Abends erhielt er ausgiebige gute Kost und des Nachts ein bequemes Lager. Da er keinen eigenen Bart besaß, so mußte dieses unentbehrliche Schmuckstück des Einsiedlers durch einen Regenbart ersetzt werden.

Ein weiterer Einsiedler tat auf einem adligen Besitz in der Nähe von Preston vier Jahre lang Dienst. Er durfte nur mit dem Besitzer des Schlosses sprechen und mußte während des Tages in einer Höhle sitzen, mit einem Stuhndasch in der Hand. Des Nachts konnte er sich dann in einem unterirdischen Raum bewegen, der mit einem Bett und anderen Bequemlichkeiten des Daseins ausgestattet war. Hier hatte der Ein-

siedler Gelegenheit, sich durch das Lesen von Büchern zu unterhalten.

Es ist übrigens auch viel später noch vorgekommen, daß ein Mann als Berufseinsiedler beschäftigt wurde. So geschah es vor ungefähr 30 Jahren in dem amerikanischen Staate Vermont. Dort befindet sich in einem kleinen Tal, genannt die Teufelschlucht, eine Höhle. In der Nähe steht ein Hotel. Im Besucher anzuholen, veranlaßte der Hotelbesitzer einen alten Matrosen, sich gegen Bezahlung in der Höhle als Einsiedler niederzulassen. Der Matrose wurde mit einem Bart und anderen Dingen so ausgestattet, daß er seiner äußeren Erscheinung nach wirklich wie ein alter, verehrungswürdiger Einsiedler ansah. Außerdem trat er in der Rolle eines Taubstummen auf. Der Ruf des Einsiedlers verbreitete sich sehr rasch und man kam scharenweise, um ihn in der Höhle zu besuchen. Des Abends, wenn die Höhle geschlossen wurde, zog sich der Einsiedler in das Hotel zurück. Hier beschloßen zwei ungezogene Jungen, ihn einmal auf die Probe zu stellen. Sie verließen ihm einen Stuhl mit einer Haarnadel, die ja damals noch im Gebrauch war. Das Ergebnis war verblüffend. Der Einsiedler verag seine Würde, gürte sein Gewand hoch und lagte unter fröhlichen Schimpfworten hinter den Knaben her. Da die zahlreichen Gäste ihn dabei beobachteten, so war es mit seinem Einsiedlerdasein vorbei.

Buntes aus aller Welt.

Der Zweikampf um die Braut. Im nordwestlichen Australien, wo die Eingeborenen noch in einem Zustand primitiver Wildheit leben, ist wegen einer dunklen weiblichen Schönheit eine erbitterte Stammesfehde ausgebrochen. Das junge Mädchen machte einen solchen Eindruck auf die männliche Jugend verschiedener Stämme, daß die eingeborene Bevölkerung in weitem Umkreise in Unruhe geriet. Es wurde schließ-

lich vereinbart, daß die Frage der Brautwerbung zunächst einmal zwischen den führenden Kriegern der beiden feindlichen Lager auf dem Wege des Faustkampfes entschieden werden sollte. Der Kampf wurde ausgeschrieben und der Sieger bezog sich stolz in das Dorf, wo die schwarze Schöne sich aufhielt. Er kam gerade hinzu, als das Mädchen von ihren Eltern mit Schlägen traktiert wurde. Sofort mißte er sich in den Streit, und alsbald entwidete sich aus dem Familienstreit ein allgemeines Handgemenge, in dessen Verlauf ein Mann getötet und eine Reihe anderer schwer verwundet wurden. Der Sieger erreichte es aber jedenfalls, daß er mit seiner Braut von dannen ziehen konnte.

Ein Mann im Fischnetz. Es kommt häufig vor, daß Fischer seltsame Gegenstände anstatt der erhofften Beute aus der Meerestiefe an das Licht bringen. Die größte Heberausrüstung erlebten in dieser Hinsicht aber doch wohl einige Fischer, die an der Küste von Kent in der Nähe der englischen Stadt Deal ihrem Berufe nachgingen. Sie hatten von ihrem festverankerten Boot die Netze ausgeworfen, als sie plötzlich einen ungewöhnlich starken Hund verspürten. Sie holten die Netze wieder ein und fanden darin zu ihrer Verblüffung einen Mann, der bis an seine äußerste Erschöpfung war. Als sie ihn in das Boot zogen, vermochte er nur noch zu sagen: „Es dauerte doch eine ganze Weile, bis man ertrinkt.“ Er wurde dann in bewußtlosem Zustande nach Deal in das Krankenhaus geschafft, wo man ihn am Leben zu erhalten hofft. Wie es scheint, hat man es mit einem Selbstmordkandidaten zu tun, der durch einen glücklichen Zufall in das Fischnetz geriet.

Geometrie und Kopfschmerzen. In einem Pariser literarischen Salon erzählte man sich die alte Anekdote, wie Pascal in seiner Jugend verstand durch Auflösen schwieriger geometrischer Aufgaben seine Kopfschmerzen loszuwerden. Tristan Bernhard trieb sich über den Bart und jagte nachdenklich vor sich hin: „Und ich verstand immer in meiner Jugend, die Geometrie durch vorgetauchte Kopfschmerzen loszuwerden“.

Vom geknechteten Deutschtum in Oberschlesien.

Da den Polen das Ergebnis der Wahlen vom November 1926 unerwünscht war, fand im Mai dieses Jahres eine Nachwahl statt, die unter fürchterlichem Terror vollzogen...

Deutschtum im Ausland 20 ober-schlesischen jungen Mädchen, die am 28. September mit einer Führerin ankamen, als Gäste des Vereins Gelegenheit gegeben, in 10-tägiger Aufenthalt badisches Land, deutsche Schönheit...

Gegen die Wiedereinführung der Gemeindeweinsteuer.

Ein Protest des Deutschen Weinbauverbandes. Der Deutsche Weinbauverband hat folgenden Protest an das Reichsfinanzministerium gerichtet: Der Deutsche Städtetag hat auf seiner Tagung in Magdeburg eine Entschließung gefasst...

Hauptversammlung des Badischen Lehrerinnenvereins.

DZ. Heidelberg, 3. Okt. Der Verein der Bad. Lehrerinnen hielt gestern hier seine 29. Hauptversammlung ab, die von ca. 300 Lehrerinnen besucht war. Sonntag vormittags fand die erste öffentliche Versammlung in der Aula der Universität statt.

DZ. Heidelberg, 4. Okt. Die Hauptversammlung des Vereins Badischer Lehrerinnen setzte am Montag vormittag ihre Beratungen fort. Drei Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt.

den haben. Beide Boote schlugen um. Der eine Lehrer und seine Frau konnten sich an Land retten, während der andere Lehrer mit seiner Frau ertrank. Die Verhütung, von der Koffenstation aus die Boote zu retten, waren vergeblich.

Budapest. Am Sonntagabend entstand in einem städtischen Elektrizitätswerk Kurzschluss. Zwei Maschinen wurden schwer verletzt. Eine Dynamomaschine wurde vollständig zerstört.

Jülich. Seit Freitagabend hat sich auf die höheren Berglagen eine dünne Schneefschicht gelegt. Nigitarum (1900 Meter) meldete am Samstag morgen 3 Zentimeter Schnee. Die Temperatur liegt nahe dem Gefrierpunkt.

Dals. Ein 2000 Tonnen großer deutscher Delfischer geriet im Kors-Fjord in der Nähe von Bergen auf Grund und brach auseinander. Die aus sieben Mann bestehende Besatzung, die in die Tafelgalee flüchtete, konnte, obwohl ein Rettungsboot an Bord war, nicht mehr gerettet werden.

Unpolitische Nachrichten

Berlin. Wie die Abendblätter berichten, wurde auf den Rastierern eines Lombardhauses in den Geschäftsräumen in der Friedrichstadt ein Raubüberfall verübt. Dem unbekannten Täter fielen 4000 Mark, mit deren Abzählung der Rastierer gerade beschäftigt war, in die Hände.

Berlin. Das Schwurgericht verurteilte den Freier Josef Koss, der angeklagt war, seine Frau in der Nacht zum 8. Februar nach einer Eifersuchtszene erdrosselt zu haben, wegen Todeschlags zu fünf Jahren Gefängnis unter Anrechnung von sieben Monaten Untersuchungshaft.

Leipzig. Die spinale Kinderlähmung hat in Leipzig wieder ein Todesopfer gefordert. Ferner wurden bis zum 1. Oktober drei neue Krankheitsfälle gemeldet. Die Zahl der Erkrankungsfälle bis zum 1. Oktober betrug 141, davon sind 19 tödlich verlaufen.

Mitau. Am Sonntag, kurz nach Mitternacht, wurde in der Nähe des Bahnhofs Plektenberg die Lokomotive eines Personenzuges durch zwei auf das Gleis gelegte Balken zur Entgleisung gebracht. Verletzt wurde niemand.

Dortmund. Zwei junge Leute, die mit einem Motorrad mit Weinagen von Dortmund nach Warten fuhr, stießen unterwegs mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personenzug zusammen. Beide Motorradfahrer wurden so schwer verletzt, daß sie alsbald starben.

Schwerin. Auf dem Bahndamm in der Nähe der Stadt Wittenberg fand man Dienstag morgen neben einem Motorrad die Leiche eines jungen Mannes, der gestern abend von einem Zuge überfahren wurde. Beide Leiche waren dem Unglücklichen vom Kumpf getrennt.

Reipert (Böhmen). Zwischen Schmiedeberg und Laumühle verlagte in einer Kurve die Bremse eines Lastautos, auf dem eine Fußballmannschaft vom Spiel heimkehrte. Der Wagen stürzte um und begrub die zwölf Insassen unter sich, von denen zwei getötet und acht schwer verletzt wurden.

Wismar. Infolge sehr starken Sturmes und hohen Seeganges gerieten gestern nachmittag vor der Insel Poel zwei kleine Boote aus Travemünde in schwere See. In jedem Boot sollen sich je ein Lehrer mit Frau Befun-

Geschäftliche Mitteilungen.

Wassermesser zum Waschen geeignet? Wenn die Hausfrau rasch vor ihrem Waschtisch steht, weil die Waage trotz des guten Waschmittels nicht schäumen will, dann wünscht sie sich wohl Großmutters Zeiten zurück, wo das Waschwasser aus dem dicken Regenfass geschöpft wurde, das in seinem unergänzbaren, altersgrauen Band das schöne weiche Regenwasser aufbewahrte. Das Problem, hartes Wasser - Leitungswasser ist fast immer hart - weich zu machen, hat schon seit längerer Zeit unsere Wissenschaftler beschäftigt.

2 elegant möblierte Zimmer

(Wohnstadt), auf Sonntag od. 12. Oktober. Zu erfragen im Tagblattbüro

Wohnung

oder kleines Wohnhaus an Eisenbahnstation Karlsruhe-Freiburg. 2-4 Zimmer, sofort zu mieten gesucht.

Motorrad

gute Marke zu kaufen gesucht. S. Burkhart, Jung, Achern/Baden

Garage

für 2 oder 4 Wagen, möglichst im Stadttinnern, per 1. November gesucht. Angebote unter Nr. 4503 ins Tagblattbüro.

Zu vermieten

Beschlussnahmefreie Räume. 6 Zimmerwohnung mit Bad, 2 Bäder etc. per 1. November zu vermieten.

Zimmer

mit elektr. Licht, 2 Zimmer, 1 Küche, 1 Bad, 1 WC, 1 Balkon, 1 Terrasse, 1 Garten, 1 Garage, 1 Kellerraum, 55 qm zu verm. Zu erfragen: Adlerstraße 9, II., bei Sieber.

Zimmer

mit elektr. Licht, 2 Zimmer, 1 Küche, 1 Bad, 1 WC, 1 Balkon, 1 Terrasse, 1 Garten, 1 Garage, 1 Kellerraum, 55 qm zu verm. Zu erfragen: Adlerstraße 9, II., bei Sieber.

Zimmer

mit elektr. Licht, 2 Zimmer, 1 Küche, 1 Bad, 1 WC, 1 Balkon, 1 Terrasse, 1 Garten, 1 Garage, 1 Kellerraum, 55 qm zu verm. Zu erfragen: Adlerstraße 9, II., bei Sieber.

Miet-Gesuche

Möbliertes Zimmer mit elektr. Licht, betten (mögl. Dampfheizung), 2 Betten, evtl. Küchenbenutzung, von Kindern, gebildet, Ehepaar gesucht. Nähe Krankenhaus bevorzugt. Ang. mit Preisangabe u. Nr. 4501 ins Tagbl.

Offene Stellen

Zu sofortiger Verfü. Mädchen für Küche und Haus gesucht. Lohnanfrage beim Vorstell. erbeten. Frau Apotheker Frank, Alstertal (Baden).

Mädchen

Einzel. fleiß. Mädchen gesucht. Durlach, Hauptstr. 76.

Mädchen

für Hausarbeit, Kochen kann erlernt werden. Sozialstell. Wendtstr. 11 b. Frau v. Mann Freitag, den 7. u. 8. u. nachmittags und Samstags von 1-4 Uhr.

Lehrling

mit best. Schulbildung für Fabrikbüro mit Exp. vort. gesucht. Ang. mit Nr. 4499 ins Tagblattbüro erbeten.

Lehrling

aus achtbarer Familie mit guten Schulzeugnissen. Selbstgeschriebene Offerten mit Lebenslauf unter Nr. 4498 ins Tagblattbüro erbeten.

Vertreter. Zuverlässige und erfolgsichere. Vertreter finden leichteste Verdienstmöglichkeit bei wettbewerbsfähigen Tarifen und günstigsten Provisionen. BARMENIA Lebens- und Kranken-Versicherungsgesellschaften. Hauptverwaltungen Barmen.

Bücherreisende. oder sich hierzu eignende redogewandte Reiseingenieure. für den Vertrieb zweier soeben erschienenen, hochaktueller, neuzeitlicher Werke ohne Konkurrenz über Maschinenbau u. Elektrotechnik zu günstigsten Bedingungen gesucht. Bequeme Teilzahlungen. Provision sofort. Alleinvertrieb. Keine Anzahlung. - Vorzustellen Mittwoch von 9-10 Uhr. Filialvertreter der Akademischen Buchhandlung R. Max Lippold, Georg Ehrmann, Karlsruhe, Kaiserstr. 170, bei Stüssel

Verkäufe. Häuser u. Geschäfte allerorts hat stets zu verkaufen: Georg Heilmann, Hauptstr. 9, Tel. 3724. Kautschukfabrik La. Kapitalanl. meist nach Reimann & Karg, Kronenstr. 27, Tel. 2280. Kinderbetten, weiß, in Matr., hoch, zu verk., Solmsstr. 10, II., 1.

DAMEN biete ich hohen Verdienst

beim Vertrieb eines idealen Gebrauchsartikels. Angebote unter Nr. 4504 ins Tagblattbüro erb.

Antike Möbel. Schränke, Truhen, Schreibtische, Stühle, Tisch etc. preisw. zu verkauf. bei Jol. Riermann, Derrstr. 40.

Chaiselongues. Ed. Ebnard Schäfer, Karlstr. 80, II., St.

Pianos. neu und gebraucht, bei Chr. Göhr, Pianofabrik, Karlsruhe, Ritterstr. 30. Weich. hochverm. u. mäßig.

Pianos. Zu verk.: 1 aut. Stör. Reibschrank, 1 groß. Kaffee- u. Milchm. In erfragen: Durlacher-Allee 8, IV., Stad. rechts.

Küchen. Schlafzimmer. in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen. J. Paader, Möbelvertrieb, Kronenstr. 9, ohne Kaufmann.

PIANOS. neu u. gebraucht, kaufen Sie vorzuziehen! Pianofabrik Scheller, Judenstr. 1, 3. St. kein Laden.

Unter Herd. abzugeben. Akademiestr. 28, Schloß.

Einige Paar farbige Hebesohlen, auch als Dampfschuhe verwendbar, bill. abzug. Seminarstr. Nr. 4, II., St.

Zackenkolium (seine Konstitution) bill. zu verkaufen. Bei S. Dumenstr. Nr. 17.

Wanne neues, graues (seine Konstitution) bill. zu verkaufen. Bei S. Dumenstr. Nr. 17.

Pianos. Harmonium u. Pianofabrik H. Goll A.-G. Freiburg i. Br. Filiale Karlsruhe Waldhornstr. 30

Kinderliegenwagen. wie neu, stür. Schrank, Kaffee- u. Milchm., billig zu verk. Ang. mit Nr. 4495 ins Tagblattbüro.

Damenmantel. Strickjacke mit Wäsche, West mit West, Tisch u. Kommode, Ang. mit Nr. 4496 ins Tagblattbüro.

Kaufgesuche. Haus mit Einfahrt u. ardehem Platz u. Verhältnisse, 500-1000 qm zu kaufen gesucht. Angebote mit Nr. 4497 ins Tagblattbüro erbeten.

Schlafzimmer. Flügel. preisw. zu verk. Ang. u. Nr. 4500 ins Tagbl.

Riederfrank. billig zu verk. gesucht. Angebote mit Nr. 4498 ins Tagblattbüro erbeten.

Ämtliche Anzeigen

Karlsruhe. Handelsregister-Einträge. 1. Land- und Seefahrtsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Die Vertretungsbesetzung des Geschäftsführers Karl Krepper ist beendet. Dr. Ernst Wend, Finanzrat, Karlsruhe, wurde zum Geschäftsführer bestellt. 27. 9. 27. 2. Nickercherbarf. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Einkaufszentrale der badischen Gruppe des Vereins Deutscher Eisenwerke Karlsruhe. Dem Willi Gaverkamp, Karlsruhe, ist Procura erteilt. 28. 9. 27. 3. Rhein-Union. Transport-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim, mit einer Zweigniederlassung in Karlsruhe unter der Firma Rhein-Union. Transport-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens: Die Ausübung der Schifffahrt auf dem Rhein und seinen sämtlichen Anflusgewässern, die Uebernahme von Vertretungen in- und ausländischer Rhein- und Seefahrtsgesellschaften, An- und Verkauf, Mieten und Vermietung von Schiffen und Dampfmaschinen, Erwerb oder Kaufen von Umladegeräten, sowie Grundstücken und Ausführung aller Geschäfte, die mit dem Schiffsbetrieb mittelbar oder unmittelbar in Verbindung stehen. Stammkapital: 50 000 M. Geschäftsführer: Fritz Thomas, Kaufmann, Mannheim. Procura: dem Friedrich Wilhelm Keller, Karlsruhe, ist Einzelprocura unter Beschränkung auf den Betrieb der Zweigniederlassung erteilt. Die Gesellschaft ist am 16. Juni 1922 fektgeheilt und inzwischen mehrfach, am 5. August 1924, 21. April 1925 und 2. Juli 1925 geändert und neu gefasst. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer zusammen mit einem Prokuristen vertreten. Der Geschäftsführer Kaufmann Fritz Thomas, Mannheim, ist beauftragt, die Gesellschaft in Vertretung zu vertreten, auch wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. 27. 9. 27. 4. Frombader & Cie. Maschinenbau, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Die Procura des Hans Ullrich ist erloschen. 29. 9. 27. 5. Großherzogliche Maschin-Manufaktur Karlsruhe. Aktiengesellschaft, Karlsruhe. Die Firma ist geändert in: Staatliche Maschin-Manufaktur Karlsruhe. Aktiengesellschaft. Nach dem bereits durchgeführten Beschluß der Generalversammlung vom 8. Juli 1927 wurde das Grundkapital um 500 000 M auf 1 000 000 M herabgesetzt unter gleichzeitiger Umwandlung der mehrheitlichen Vorkaufaktien in Stammaktien mit je einer Stimme und zugleich um 250 000 M erhöht und beträgt jetzt 450 000 M. Die Erhöhung erfolgt durch Ausgabe von 3500 Inhaberkontenaktien über je 100 M zum Nennwert. Durch den gleichen Beschluß wurde der Gesellschaftsvertrag in § 1 (Firmenbezeichnung), in § 5 (Grundkapital) in § 21 (Stimmrecht) und in § 23 Absatz 2 Ziffer 2 (Dividende) geändert. 30. 9. 27. 6. Schnellwaagenfabrik Union. Aktiengesellschaft, in Karlsruhe (Moltkestraße 47). Gegenstand des Unternehmens: Die Anfertigung und der Vertrieb von Schnellwaagen und anderen Maschinen jeder Art. Die Gesellschaft darf sich an anderen, dem Geschäftsbetrieb dienenden Unternehmen in jeder Form beteiligen. Grundkapital: 50 000 M, eingeteilt in 500 Inhaberkontenaktien über je 100 M, welche zum Nennwert auszugeben sind. Vorstand: Otto Marx, Kaufmann, Karlsruhe, Emil Ringwald, Ingenieur, Gröbningen. Der Gesellschaftsvertrag ist am 11. Juli 1927 fektgeheilt. Die Gesellschaft wird in der Regel von zwei Vorstandsmitgliedern oder einem Vorstandsmitglied zusammen mit einem Prokuristen vertreten. Der Aufsichtsrat kann einzelnen Mitgliedern des Vorstandes die Befugnis erteilen, die Gesellschaft allein zu vertreten. Der Vorstand wird vom Aufsichtsrat bestellt und abberufen. Die Beschlüsse der Gesellschaft sind sämtlich der Berufung der Generalversammlung vorbehalten. Die Gründer der Gesellschaft, die sämtliche Aktien übernommen haben, sind: Generaldirektor Dr. Fritz Binschweiler in Karlsruhe, 2. Edward Warfels, Ingenieur in Karlsruhe, 3. Emil Ringwald, Ingenieur in Gröbningen, 4. Wilhelm Herrmann, Kaufmann in Karlsruhe, 5. Ed. Freilinger von Heilsbach-Schweil, Kaufmann in Karlsruhe. Den ersten Aufsichtsrat bilden: die vorstehend zu 1., 4. und 5. Genannten, ferner Gerhard Krüger, Vorstand, Karlsruhe, Dr. Max Domburger, Rechtsanwalt, Karlsruhe, E. Henmann, Geh. Kommerzienrat in Gröbningen, Dr. Günther Dr. Binschweiler bringt die in der Anlage zum Gesellschaftsvertrag bezeichneten Gegenstände in die Gesellschaft ein, deren Wert auf 17 000 M fektgeheilt ist. Emil Ringwald bringt das Gebrauchsmuster Nr. 997 698 und Edward Warfels das Gebrauchsmuster Nr. 997 114 in die Gesellschaft ein, deren Wert auf je 1000 M fektgeheilt ist. Von den mit der Anmeldung der Gesellschaft einreichenden Schriftstücken insbesondere von dem Berichtsbericht des Vorstandes, des Aufsichtsrats und der Revisoren kann bei dem Gerichte von dem Prüfungsberichte der Revisoren eine bei der Handelskammer Karlsruhe Einsicht genommen werden. 30. 9. 27. Badisches Amtsgericht.

Evangelisch-kirchl. Volksmission.

In der Zeit v. Sonntag, den 2. Oktober bis Sonntag, den 9. Okt., soll in der evangelischen Stadtkirche zu Karlsruhe eine kirchliche Volksmission stattfinden. Dieselbe wird durch Herrn Pfarrer Bauer aus Heidelberg, abgehalten. Es sind u. a. folgende Veranstaltungen vorzusehen: In den Vorkabenden von Montag, 3. Okt., bis einschl. Samstag, 8. Oktober täglich nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr Predigtstunden. Sonntag, 9. Oktober, vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst, nachm. 4 Uhr großer Frauenkonzert; abends 8 Uhr Zukunftsabend. Wir laden zahlreichem Besuch dieser Veranstaltungen herzlich ein. Verlangt den 23. September 1927. Evangelischer Kirchen-Gemeinderat: Volhard. Wenn Hädt. Wafenmeiler, Schlachthausstr. 17, befindet sich folgende Kundgebung: 1. Rothweiler männl., 1. Schmaier m., 1. Forweibl., 1. Ebermeier w., 1. Döbermann m., 1. Fischer m., 1. Dfch. Kurbaas w. Nicht innerhalb 3 Tagen von Eigentümer abgeholt. Dunde werden gelöst bzw. versteigert. Karlsruhe, 8. Okt. 1927. Stadt, Schlacht- und Viehhofamt.

Reformhaus O'Hannsch Reformartikel aller Art KARLSRUHE i. B. Kaiserstr. 32 - Telefon 876

Honig

garant reines Bienen-Milch (Schleuder) la Qualität, mit Kontrolle v. Lebensmittel-Laborator, Dr. Hermann Ullrich, Dambura, dem Handels- u. Nahrungsmittele-chemiker. 10-Pfd.-Dose A 10 trto. 5-Pfd.-Dose A 5.50 trto. Nachnahmezahlung. Tages- u. Propaganda-Versehen A 1/2 Pfd. A 1.80 franco bei Vorknahme. Garantie Rücknahme. Lehrer i. H. Hiltner. Honigverwandlung. Bremen.

Empfehlungen

Strumpfabrik aus 8 Paar wird 2 P. wie neu, je 50 A. Paffage Nr. 40.

Verloren-Gefunden

Schwarz. Spitzentuch verloren in der Nähe der Eisenstraße. Abgeh. geg. gute Belohn. auf d. Hädt. Kundbüro.

Gesundes Blut

durch Chemiker Sybels Heilkur Badung Nr. 2 - Einzel-Drogerie Hans Reichard, Werderstr. 41; Drogerie Fischer, Amalienstr. 19.

Karlsruhe. Handelsregister-Einträge. 1. Emilie Kurthardt, Karlsruhe. Einzelkaufmann. (Eidlichhandlung Karlsruhe 78.) 26. 9. 27. 2. Fritz Nilsche, Karlsruhe. Einzelkaufmann: Fritz Nilsche, Ingenieur und Fabrikant, Karlsruhe. (Betriebspotenzial, geführter Maschinen für Bettungsarbeiten, Eisenlohrstraße 16.) 27. 9. 27. 3. D. Weisenburger & Co., Karlsruhe. Offene Handelsgesellschaft mit Beginn am 26. September 1927. Geschäftshaus: Karlsruhe, David Weisenburger, Küster, Karlsruhe, Friedrich Wilhelm Bahauer, Kaufmann, Ehefrau Sofie geb. Hiltner, ebenda. (Eisenlohrstraße 16.) 27. 9. 27. 4. August Wertheim, Karlsruhe. Einzelkaufmann: Karl Dürr, Kaufmann, Karlsruhe. Der Uebergang der im Betriebe des Geschäftes bisher begründeten Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten ist bei der Uebernahme des Geschäftes durch Karl Dürr ausgeföhren. 29. 9. 27. Badisches Amtsgericht.

Gemeinde- und Kreissteuer aus Grund- und Gewerbevermögen sowie Gebäude-sondersteuer betreffend.

Die Willkürlichen werden aufgefordert, die Steuerberater der Gemeinde- und Kreissteuer sowie der Gebäude-sondersteuer bis längstens 5. Oktober 1927 zu entrichten. Wer bis zu diesem Zeitpunkt keine Steuererklärung eingereicht hat, ist verpflichtet, seine Steuererklärung zu erwarten. Karlsruhe, den 5. Oktober 1927. Stadthauptkasse.

Der preiswerte Einkauf in Pelze Jaken Mäntel und Besätze. Keiner Ladenmiete! Nur Zirkel 32 1 Treppe hoch, Ecke Ritterstraße W. LEHMANN

Schleiflack Vorplatz-Toiletten 5teilig, in allen Farben zu verkaufen. A. COENEN, Werkstättenkunst Telefon 5306 Lessingstr. 7

Mein Sprechzimmer befindet sich jetzt Kaiser-Allee 7 (Neubau) am Mühlburger Tor Sprechzeit: 11-1, 3-5 Uhr Dr. Goy, Augenarzt

Von der Reise zurück Dr. Neumann Nervenarzt Fernruf Nr. 3. Stefaniensstr. 71

Unser Einzug in Karlsruhe. In den nächsten Tagen eröffnen wir Kaiserstrasse 74, (Ecke Karl-Friedrichstr.) am Marktplatz, ein grosses Geschäftshaus für Herren- und Knabenkleidung verbunden mit einer hervorragenden Mass-Schneiderei. Für eine grosse Anzahl Karlsruher sind wir längst keine Fremden mehr, denn wer schon in Mannheim, Heidelberg oder Ludwigshafen war, dem werden die grossen Niederlassungen unserer Firma an den lebhaftesten Punkten dieser drei Städte sicher nicht unbekannt sein. Unsere Leistungsfähigkeit ist eine Folge unserer vorbildlichen Grosseinkaufs-Organisation und die bedeutenden Vorteile, die wir dabei erzielen kommen restlos unseren Kunden zugute. Unser Prinzip: Strengste Reellität, Grosser Umsatz, Bescheidenster Nutzen. hat uns Zehntausende langjährige treue Kunden zugeführt, die uns bei Freunden und Bekannten stets weiter empfehlen. Wir hoffen, durch die gleichen Grundsätze uns auch das Wohlwollen in unserem neuen Unternehmen in Karlsruhe zu erringen. STERN & CO. Kaiserstrasse 74 (Marktplatz) Herren- und Knaben-Kleidung, / Mass-Schneiderei.

Offening! Männer. Jedem Alters gebrauchbar bei vorzeitig, Schwäche (Impotenz), Schwinden der besten Kräfte, nervös. u. körperl. Erschöpfungszuständen. Neurotest nur: das unschädliche, überaus wirksame Sexual-Kräftigungsmittel. Es gibt nichts Besseres. Wer Neurotest noch nicht kennt, verlange sofort schriftl. Probe und aufklärende Broschüre m. zahlr. begeisterten Anerkennungen von Ärzten u. Laien gegen 30 Pfg. Rückporto diskret durch Generaldepot: Elefant-Apotheke, Berlin 35 Leipziger Str. 74 Originalpackung Mk. 5.- in Apotheken zu haben. U. S.: Internationale Apotheke, Kaiserstrasse 80.

Ab Donnerstag, 6. Oktober, befinden sich meine Sprechräume und Wohnung Kaiserallee 7a Eingang Lessingstr. Dr. Wolfgang Händel Facharzt für Kinderkrankheiten Sprechst. 11.5-12.5 u. 3-4 Uhr Höhensonne Samstags 11.5-12.5 Uhr Tel. 5265

Trauerbriefe. Jedem rasch und in tadelloser Ausführung Tagblatt-Druckerei Ritterstraße 1. - Telefon 237.

Für die uns von allen Seiten zum Ausdruck gebrachten ergreifenden und tröstlichen Beweise warmer Anteilnahme an unserer Trauer für unseren lieben Entschlafenen Dr. med. Karl Bukofzer sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus. Im Namen der trauernd Hinterbliebenen: Emmy Bernheimer, geb. Bukofzer Ernst Bernheimer

Heute entschlief sanft unsere geliebte Mutter Frau Elise Künzel geb. Junghans Witwe des fürstl. hohenzollernschen Hofkammerrats Ernst Künzel, in fast vollendetem 88. Lebensjahr Die tieftrauernden Hinterbliebenen: Mathilde Künzel Maria Künzel Karlsruhe, den 4. Oktober 1927. Belfortstraße 4 Beerdigung: 6. Oktober, 3 Uhr nachm. Trauergottesdienst: 7. Oktober, 9 1/4, St. Stephan.

